

KEIN WORT ZU

MORGENSTERN

Eine musikalische Komödie

von

EPHRAIM KISHON

Songs: YVETTE KOLB

Musik: NURIT HIRSCH

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung vorbehalten.
Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur aufgrund eines besonderen s c h r i f t l i c h e n Vertrages mit dem Verlag verwertet, insbesondere vervielfältigt oder sonst irgendwie entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben werden. Eine Verletzung dieser Verpflichtung hat die zivil- und strafrechtlichen Folgen, insbesondere des Urheberrechtes.

PERSONEN

| | | |
|------------------|---|---|
| BILITZER | | Professor der Archäologie, selbstverständlich zerstreut |
| FRITZ RUBISCHECK | | Verliebter Elektriker der Telefongesellschaft |
| ROBERT (ROBY) | } | Studenten der Universität, lernscheu |
| LEOPOLD (POLDI) | | |
| MAXIMILIAN (MAX) | | |
| BRUNO | | Bettler mit musikalischer Begabung |
| EIN POLIZIST | | höchst diszipliniert, aber dumm |
| BARBARA (BABSI) | | Tochter von Professor Bilitzer |
| SUSI | | Babsis kecke Freundin |
| GISELA SPITZ | | Nachbarin der Bilitzers, eine Gesangslehrerin, heiratssüchtig |
| PASSANTEN | | |

ERSTER AKT

Bühnenbild: Bürgersteig und Fassade eines Appartementhauses irgendwo. In der Bühnenmitte der Haupteingang. Drei wichtige Schauplätze: der Bürgersteig vor dem Hause, der Balkon von Professor Bilitzers Wohnung im Erdgeschoss (man sieht einen Ausschnitt des Inneren), der Balkon des Apartments von Fräulein Spitz nebenan. Vor ihrem Fenster stehen Blumentöpfe. Auf einem Schild steht: "Gisela Spitz, Dipl. Gesanglehrerin".

An einer Seite des Bürgersteigs steht eine Bauhütte oder ein Zelt, wie es die Telefonarbeiter zu verwenden pflegen. Man sieht einen Teil des Inneren. Direkt über diesem Zelt ist das Fenster von von Gisela.

Morgen. Beim Aufgehen des Vorhangs ist das Ensemble vollzählig auf der Bühne.

EINGANGSCHORUS (das gesamte Ensemble und Passanten)

ALLE: Der Mond legt langsam sich zur Ruh.
Gute Nacht! Gute Nacht!
Die Sonne schlüpft in ihre Schuh,
und erwacht.
Sie blinzelt und sie reckt und streckt
die goldnen Strahlen aus und weckt
die Stadt, die grad noch schlief
ganz tief.
Sie taucht die Welt in helles Licht,
sie zwinkert fröhlich und verspricht:
Der Tag wird heut'
ihr lieben Leut'
'ne Pracht.
Seht mich doch an
o Mann, o Mann!
Wie ich heut' strahle voller Lust.
Drum los, vergesst den Alltagsfrust
und singt,
und springt,

denn es winkt
ein Tag, der unterm Sonntagshut
steckt voller Glück und Uebermut,
und der heut
nichts als Freud
auf Euch streut.

Der Mond legt langsam sich zur Ruh.
Gute Nacht! Gute Nacht!
Die Sonne schlüpft in ihre Schuh,
und erwacht.
Ei guckt nur, was sie macht: sie lacht
und kitzelt mit den Strahlen sacht
die Menschen, die noch brav
im Schlaf.
Sie ruft den Schläfern fröhlich zu:
Schluss mit der Ruh, steht auf im Nu,
der Tag wird heut'
Ihr lieben Leut'
'ne Pracht.
Steht endlich auf,
haut mächtig drauf
heut auf die Pauke, denn ich sag,
es wird ein herrlich schöner Tag.
Drum los,
seid bloss
nicht kurios
und kriecht aus Euren Betten schnell,
setzt Euch auf's Lebenskarussell,
welches heut'
liebe Leut'
dreht voll Freud.

Der Mond legt langsam sich zur Ruh.
Gute Nacht!
Die Sonne schlüpft in ihre Schuh,
und erwacht.
Sie scheint heut' gar so flott,
als schien sie für 'nen Werbespot.
Sei uns willkommen, Sonne Du,
in Deinem Sonnenstrahlenschuh,
Grüss Gott! Grüss Gott!

BRUNO (spielt Geige. Passanten kommen und werfen Münzen in seinen umgestülpten Hut. Sofern jemand wagt, nichts hineinzuworfen, spielt Bruno einen greulichen Misston, dann macht der unfreundliche Fussgänger meist kehrt und wirft seine Münze in den Hut): Vielen Dank, wünsch ein langes Leben... (bei wenig Geld) kurzes Leben...

POLIZIST (naht selbstbewusst): Haben Sie eine Genehmigung, der Herr?

BRUNO: Was?

POLIZIST: Ich frage, ob Sie eine offizielle Genehmigung haben?

BRUNO: Ich?

POLIZIST: Ja, Sie.

BRUNO: I wo. Natürlich nicht. (Während dieses Dialogs spielt er seine Melodie weiter.)

POLIZIST: Nein?

BRUNO: Nein.

POLIZIST: Und warum nicht, der Herr?

BRUNO: Weil man für Wohltätigkeit keine Genehmigung braucht.

POLIZIST: Aha...so, so... na ja, dann weiterspielen! (Lässt in einiger Verwirrung seine Münze in den Hut fallen)

BRUNO: Danke schön, Herr Kommissar.

POLIZIST (blickt zum Balkon hinauf): Fräulein Spitz, Ihre Milch wird sauer!

FRITZ (kommt im Overall. Er trägt sein Werkzeug in einer schwarzen Aktentasche.)

POLIZIST: Was machen Sie hier, mein Herr?

FRITZ: Ich entstöre das Telefon in diesem Haus, Herr Hauptkommissar

POLIZIST: Sie sind schon seit gerstern früh da. Wie lange dauert denn das noch?

FRITZ: Das kann man nie wissen, Bubi. Manchmal braucht so etwas drei oder vier Wochen, bis ich entdecke, wo der Wurm sitzt. Aber es kommt vor, da kriege ich es so hin (schnalzt mit den Fingern) - in zwei Wochen.

POLIZIST: Zwei Wochen? (Zeigt auf das Zelt) Sie haben doch eine amtliche Genehmigung dafür, der Herr?

FRITZ: I wo. Für so'n Zelt braucht man keine Genehmigung.

POLIZIST: Nein?

FRITZ: Nein.

POLIZIST: Aha... so, so... Na ja, dann bitte weitermachen, der Herr! (Geht ab.)

FRITZ (salutiert): Danke gehorsamst, Bubi. (Holt ein Schild aus dem Zelt "Nicht stören, ich arbeite", hängt es auf. Dann

streicht er gemütlich Butter auf ein Brot und fängt an zu essen. Von ihrem im ersten Stock gelegenen Zimmer hört man Babsi für ihre Gesangsstunde üben.)

BILITZER (tritt auf seinen Balkon hinaus. Er trägt eine Aktentasche, ganz ähnlich wie die von Fritz. Als Professor ist er natürlich nicht nur zerstreut, sondern auch kurzsichtig. Er schnüffelt in die Luft, um das Wetter zu prüfen): Barbara! Barbara! Babsi!

BABSI: Ja, Papa?

BILITZER: Ach, was wollte ich gleich noch fragen?

BABSI: Du wolltest wissen, wie das Wetter ist.

BILITZER: Richtig. Was meinst du wohl,nehm ich den Regenschirm mit oder nicht, mein Herz?

GISELA (erscheint plötzlich an ihrem Fenster): Aber Professor Bilitzer bei der Sonne?

BILITZER: Es steht einwandfrei fest, dass ich mit 'mein Herz' meine Tochter gemeint habe.

GISELA: Macht nichts.

BILITZER: Sehr zuvorkommend. Aber was wollte ich doch noch fragen?

GISELA: Sie wollten sich gewiss nach meinem Wohlbefinden erkundigen. Reizend von Ihnen. Eigentlich geht es mir gut, bis auf die leichte Heiserkeit... (Fängt an zu singen, - das tut sie während des ganzen Stückes, auch wenn dies nicht eigens angemerkt wird.)

BILITZER: Das wäre^{abs!} wirklich nicht nötig. Ich gehe sowieso schon... (Dreht sich um und will in sein Zimmer)

GISELA: Wie liebenswürdig Sie heute morgen wieder sind, Professor.

BILITZER: Nicht wahr? Aber was wollte ich gleich noch? Komisch. Jetzt hab ich's vergessen.

GISELA: Ach, ich kann Sie ja so gut verstehen, Professor. Es ist bitter, wenn ein Mann in besten Jahren als Witwer dastehen muss...

BILITZER (abwehrend): Nein! Das ist nicht bitter. Ich habe nie gesagt, dass es bitter ist. (Versucht wieder zu entkommen.)

GISELA: Und wie geht's der Archäologie?

BILITZER (bleibt stehen): Danke schön, ausgezeichnet. (Wendet sich ihr flüsternd zu) Es bestehen absolut keine Zweifel mehr. Meine Theorien werden sich bestätigen: direkt unter Ihren Füßen, Fräulein Spitz, liegt ein wahrer Schatz einer uralten Zivilisation.

GISELA: Ich werd' verrückt!

BILITZER: DANKE SEHR! (fährt fort zu flüstern) Mein gelehrter und hochgeschätzter Gegner, Professor Morgenstern, sprach mich gestern in der Universität an, offenkundig in der Absicht, mich lächerlich zu machen. "Lieber Freund", sagte dieser alte Trottel, "an dem Tag, wo Sie unter dieser Stadt antike Funde entdecken, an dem Tag wächst mir ein Kaktus aus dem Kopf." Das heisst natürlich aus seinem Kopf. (Zu Babsi, die unterdessen hinausgetreten ist und ihren Vater vorwurfsvoll mit einem Blick "Ach, wieder diese fixe Idee!" anschaut) Wir haben gerade ein bisschen über Hoch- und Tiefbau geplaudert, nicht wahr, Fräulein Spitz?

GISELA: Ach, nennen Sie mich doch einfach Gisela.

BILITZER: Aber nicht doch, Fräulein Spitz. (Für sich) Das heisst genau genommen, was wollte ich eigentlich hier auf dem Balkon?

BABSI: Das Wetter!

BILITZER: Ach ja!

PROFESSOR, DER ZERSTREUTE (Babsi, Professor, Passanten)

2

BABSI: Nach dem Wetter, dem Wetter wolltest du sehn.

BILITZER: Ach, ist das wahr?

BABSI: Ob du mit oder ohne Schirm sollst gehn.

BILITZER: Ach ja, ganz klar.

BABSI: Doch den Schirm, Papa, brauchst du wirklich nicht.

BILITZER: Ach ja, nicht schlecht.

BABSI: Weil die Sonne heut alle Rekorde bricht.

BILITZER: Ach ja, ganz recht:

nach dem Wetter, dem Wetter wollte ich sehn.

BABSI: Genau, Papa.

BILITZER: Ob ich mit oder ohne Schirm soll gehn.

BABSI: So ist's, Papa.

BILITZER: Ich weiss! Bloss... äää... nun sag doch schon...

BABSI: Bitte, Papa?

BILITZER (langsam sammeln sich neugierige Passanten an):

Was mach ich hier auf dem Balkon?

BABSI: Oh nein, Papa!

Papa, du musst deine Zerstreutheit bezwingen,
die Leute nämlich längst ein Lied über dich singen.

BILITZER: Ein Lied über mich? Ä... das find ich toll,
los, Leute, singst's, ich will's hören, jawohl!

PASSANTEN: Er will es hören, hören, hören, hören, hören,
o je,
S'wird ihn empören, pören, pören, pören, pören.
O weh.
Er sollt's nicht wünschen, wünschen, wünschen, wünschen, wünschen,
o nein.
Er wird uns lynchen, lynchen, lynchen, lynchen, lynchen,
o Pein!

BILITZER: Na, Kinder... äää... schiesst endlich los.
Was mach ich auf dem Balkon bloss?

EIN

PASSANT: Also, Leute, singen wir des Professors Lied
Zwei, drei:

PASSANTEN: Das linke Ohr
vom Professor
lag unter der Laterne.
Das rechte Bein
stand ganz allein
sehr stramm vor der Kaserne.
Der Kopf mit Bart
sass höchst apart
unter der Trauerweide.
Im Stadtpark-Zoo
fand man den Po,
zum Glück der Backen beide.
Der Teile Rest,
man suchte fest -
auch Leber, Niere, Galle -
war'n hier, war'n da,
teils fern, teils nah,
jedoch, man fand sie alle.
Na, das war Schwein,
man hält's für fein,
doch sagen alle Leute:
der alte Herr
bleibt ewig der
Professor, der zerstreute!

- BILITZER (applaudiert): Danke, danke, meine Damen und Herren! Ein reizendes Geburtstagsständchen! Hab' ich heute Geburtstag? Komisch. Aber, was wollte ich auf dem Balkon?
- BABSI: Wetter! (Geht ins Zimmer)
- BILITZER: Ach ja, ich rufe doch lieber den Wetterdienst an.
- BABSI (von drinnen): Geht nicht, Papa. Unser Telefon ist immer noch kaputt.
- BILITZER (schreit Bruno an): Zum Donnerwetter! Seit zwei Tagen hungern Sie hier schon herum...
- BRUNO (zeigt auf das Zelt): Er.
- BILITZER (sehr höflich): Entschuldigen Sie bitte. (Schreit auf das Zelt ein) Seit zwei Tagen hungert dieses butterbrotverschlingende Faultier hier herum!
- GISELA: Regen Sie sich doch bitte nicht auf, Professor Bilitzer. Ich ruf mal die Telefongesellschaft an und sage denen gehörig die Meinung.
- BILITZER: Sehr nett, Fräulein Spitz. Also dann brauche ich keinen Regenschirm. (Geht, kommt aber gleich wieder auf den Balkon zurück) Es war mir ein Vergnügen... (Bemerkt, dass niemand mehr da ist) Komisch. (Geht ab)
- GISELA (durchs Fenster, wir sehen sie wählen): Hallo? Störungsdienst? Ich möchte den Inspektor sprechen. Danke sehr!... Hallo, Herr Inspektor, bitte erlösen Sie uns von diesem jungen Zeltler! Was ist das hier? Ein Campingplatz?
- BRUNO (hört es, steht auf und öffnet das Zelt. Wir sehen Amos, mit Kopfhörern bewaffnet, mit Fräulein Spitz sprechen. Dabei verzehrt er ein Butterbrot.)
- FRITZ: Liebe gnädige Frau, wir werden sofort veranlassen, dass der junge Mann nach Honolulu versetzt wird.
- GISELA: Grossartig! ... Aber, das ist doch gar keine Strafe! Honolulu ist wundervoll.
- FRITZ: Richtig. Dann werden wir ihn unter keinen Umständen nach Honolulu versetzen, gnädige Frau.
- GISELA: Vielen Dank.
- FRITZ: Honolulu kommt gar nicht in Frage.
- GISELA: Vielen herzlichen Dank, Herr Inspektor.
- FRITZ: Keine Ursache. Es war mir eine Ehre, Gnädigste.
- BRUNO (der das Gespräch gehört hat, starrt Fritz an)
- FRITZ: Was ist los, Kumpel? Noch nie ein Telefongespräch gehört?
- BRUNO: Das nennst du reparieren, he?

- FRITZ: Sei nicht so blöd. Die Panne hab' doch schon längst gefunden. Ich brauche bloss diese beiden Drahtenden zusammenzuknipsen. Siehst du, so. (Verbinden die Drähte. Die Telefone in den Wohnungen vom Professor und von Gisela läuten. Babsi und Gisela rennen an ihren Apparat. Beide sagen "Hallo, hallo, hallo!", aber sie bekommen keine Antwort.)
- BRUNO: Warum machst du dann nicht Schluss mit dem Job?
- FRITZ: Freund, ich brauch etwas Erholung. Hast du eine Ahnung, wie mühsam es ist, so ein Zelt aufzubauen?
- BRUNO: Wozu brauchst du das eigentlich?
- FRITZ: Sei nicht kindisch! Damit meine Butter nicht schmilzt.
- BRUNO: Ach ja, logisch. (Setzt sich und fängt an zu spielen. Ein Passant geht vorbei, ohne Bruno etwas zu geben.)
- BRUNO (spielt eine Dissonanz)
- PASSANT: Ich geb Ihnen morgen was.
- BRUNO (schreit ihm nach): Auch noch Kredit? (Zu Fritz) Der hat vielleicht Nerven.
- FRITZ: Anstrengender Beruf, was?
- BRUNO: Vor allem in seelischer Hinsicht. Ich bin als Musiker geboren, junger Mann. Am liebsten würde ich den ganzen Tag Bach spielen. (Spielt Bach, mit exaltiertem Ausdruck)
- FRITZ: Bach ist Spitze... echt cool...
- BRUNO: Und was muss ich statt dessen spielen? Schlager für lauter Banausen. (Er spielt ein Bruchstück aus dem Eingangschorus)
- FRITZ: Manchmal glaube ich, ich wäre lieber Bettler geworden.
- BRUNO: Weiss Gott... Das heisst, entschuldigen Sie, aber was sind Sie eigentlich jetzt, genau genommen?
- FRITZ: Todmüde. (Hört auf zu spielen)
- BILITZER (kommt mit seiner schwarzen Aktentasche aus der Haustür, blickt sich um, öffnet den Regenschirm und marschiert direkt ins Zelt. Entschuldigt sich beim Zelt): Oh, Verzeihung, tut mir leid... Komisch. (Entdeckt Fritz, der eben sonnenbadet) Das heisst, was machen Sie hier eigentlich?
- FRITZ (deutet auf das Schild "Nicht stören, ich arbeite"): Ich arbeite, mein Herr.
- BILITZER (schreit) Arbeiten nennen Sie das? (Schliesst seinen Regenschirm) Wegen solcher Elektriker wie Sie kann man sich nicht mehr auf das Wetter verlassen! (Wendet sich zum Gehen, bleibt stehen) Ich werde mit Ihren Vorgesetzten reden, Sie junger Bandit.

FRITZ: Aber nicht vergessen!

BILITZER: Ich pflege nichts zu vergessen, mein Freund! (Lässt den Regenschirm im Zelt liegen und geht zur Haustür zurück, bleibt stehen, denkt eine Minute nach, geht dann in entgegengesetzter Richtung ab)

FRITZ: Allmählich gibt's dicke Luft, Kumpel.

BRUNO: Ich heiße Bruno.

FRITZ: Trotzdem. Ich fürchte, langsam muss ich doch mit dem Ding fertig werden. (Wählt) Hallo? Inspektor Schultheiss? (In amtlichen Ton) Hier ist Fritz, Fritz Rubitscheck. Hallo! Bis eben habe ich nach dem Defekt gesucht. Aber jetzt ist alles ok. Gott, war das eine Schufterei... Ich bin total groggy. Wie bitte? Naja, ich räume noch auf und dann... dann... (Sieht Babsi auf den Balkon heraustreten, um die Blumen zu giessen) ... dann muss ich erst noch genau kontrollieren, ob alle Anschlüsse stimmen... (flüstert Bruno zu) Wer ist diese süsse Puppe da?

BILITZER (kommt auf die Bühne zurück) Meine Tochter. (Ab)

FRITZ (zu Bruno) Wie?

BRUNO: Ja, die Tochter des Archäologieprofessors.

FRITZ: Beweist wieder einmal, dass man nie sorgfältig genug sein kann. (Wieder am Telefon) Süß - nein, Sie doch nicht, Herr Schultheiss, ich möchte einfach mit der Reparatur auf Nummer sicher gehen. Ich brauch noch etwas Zeit. Tschau, Schulti. (Legt den Hörer auf) Sorry Bruno, ich hab' zu tun... (Er nimmt den Regenschirm und eilt zum Balkon) Verzeihung, mein Fräulein, gehört dieser Schirm nicht in Ihre Familie?

BABSI: Wie kommen denn Sie dazu?

FRITZ: Ihr verehrter Herr Papa ging zufällig an meinem Zelt vorbei und da plauderten wir ein bisschen.

BABSI: Worüber denn?

FRITZ: Arche... Arche...

BRUNO (flüstert): ...ologie.

FRITZ: ...ologie.

BABSI: Kann ich bitte den Regenschirm haben?

FRITZ: Na klar, ich bring ihn sofort rauf. (Geht an die Tür)

BABSI: Bemühen Sie sich nicht! (Nimmt den Schirm vom Balkon aus)

Danke. (Geht in die Wohnung zurück)

FRITZ: Wow! (Geht zum Zelt, zu Bruno) Was ist diese Arche... Arche...

BRUNO: Ologie. Ein Hobby.

GISELA (ruft vom Fenster): Babsi! Babsi!

BABSI: Ja, Fräulein Spitz.

GISELA: Du kommst schon wieder zu spät zur Gesangstunde.

BABSI: Komme schon. (Geht zu Giselas Wohnung)

GISELA (schreit die beiden Männer aus dem Fenster an): Was, ihr seid noch immer hier? (Zu Bruno) Paganini!

FRITZ: Nein, Bruno.

GISELA (zu Babsi): Der wird nicht mehr lange dort herumfaulenzten. Ich hab mit seinem Inspektor gesprochen, er fliegt.

FRITZ: Nach Honolulu.

GISELA: Können wir nun anfangen, Babsi?

FRITZ: Jawohl.

GISELA: Schnauze. (zu Babsi) Eins, zwei, drei, vier...

DIE GESANGSTUNDE (Gisela, Babsi, Fritz)

3

GISELA: Flankenatmung präparieren,
Diaphragma aktivieren,
Gaumenbogen kontrollieren,
leicht jetzt, locker, nicht forcieren:
ma ma ma ma ma ma
mo mo mo mo mo mo
mooo.

BABSI: Ma ma ma ma ma ma
mo mo mo mo mo mo
mooo.

FRITZ: Oohh!
Wie das klingt,
wenn sie singt.
Wie eine Glocke,
es jagt mich aus der Socke!

GISELA: Kind, du wirst die Welt entzücken.
Bloss nicht auf den Kehlkopf drücken,
lass die Stimme tremolieren,
Nasenhohlwand muss vibrieren:
mi mi mi mi mi mi
me me me me me me
meee.

BABSI: Mi mi mi mi mi mi
me me me me me me
meee.

FRITZ: Jeee!
Wie das klingt,
wenn sie singt.
Echt wie ein Engel,
es reisst mich vom Stengel!

BABSI: Ach, Fräulein Spitz,
das ist doch ein Witz.
Tremolieren, vibrieren,
mich die Tonleiter rauf und hinunter zu schwingen!
Das ist doch ein Witz, Fräulein Spitz.
Nein, ich möcht von ganz anderen Dingen heut singen.

GISELA (beleidigt): Na bitte, dann lasse die Tonleiter sein,
und sing, was du willst, ich red dir nicht drein.

BABSI: Von der Liebe, der Liebe möcht ich heut singen.
Ich weiss nicht warum, ein Gefühl ist in mir,
als würde die Liebe mich heut noch umschlingen,
als stände die Liebe vor meiner Tür,
im allerschönsten Sonntagsfrack.

FRITZ: Oh Süsse, treib keinen Schabernack!
Ich hab keinen Frack, nur ein Hemd und die Mütze.

GISELA: Mein Kind, vergiss nicht die Zwerchfellstütze!

BABSI: Von der Liebe, der Liebe möcht ich heut singen.
Ich weiss nicht warum, mir ist so danach,
als würde die Liebe mich heut noch umschlingen
und führte mich fort in ein Prunkgemach,
von Lebenslust und Glück umrankt.

FRITZ: Oh Süsse, das ist zuviel verlangt.
Ich hab kein Gemach, nur ein Zelt zum Entstören.

GISELA: Mein Kind, denk an die eustachischen Röhren!

POLIZIST (kommt, stellt sich hinter Fritz und applaudiert)

FRITZ: Was soll demdas? Merken Sie nicht, dass Sie stören?

POLIZIST: Keine Beleidigungen, der Herr! Legen Sie sich nicht mit
dem Gesetz an, der Herr! (Wendet sich zum Gehen)

FRITZ: Wieso nicht? Schliesslich bin ich Steuerzahler!

POLIZIST (schreit zurück): Ich auch!

FRITZ: Was Sie nicht sagen! Ich dachte immer, ich sei der einzige.

POLIZIST: Ein Drittel von meinem Gehalt, der Herr, ein Drittel.

FRITZ: Ein Skandal! (vertraulich) Kann man nichts dagegen unternehmen?

POLIZIST: Ich möchte keine Schwierigkeiten mit der Polizei haben. Aber manchmal verdiene ich mir ein bisschen nebenbei. Keramik.

FRITZ: Haben Sie eine Genehmigung dafür, der Herr?

POLIZIST: Nein... dafür braucht man... Passen Sie bloss auf, passen Sie bloss auf, der Herr! (geht)

FRITZ (zu Bruno): Was ist Keramik?

BRUNO: Ein Hobby.

SUSI (ein überspannter Teenager in Slacks, ruft hinter der Bühne):
Babsi! Babsi!

FRITZ: Nicht so laut, bitte. Sie hat gerade Unterricht.

SUSI: Sind Sie ein Freund von ihr?

FRITZ: Ob ich ein F r e u n d von ihr bin?

SUSI: Sind Sie ihr neuer Freund.

FRITZ: Und o b ich ihr neuer Freund bin!

SUSI: Joj, du bist super!

FRITZ: Und ob ich super bin!

SUSI (sprudelnd) Erzähl' mal, wie's angefangen hat. Joj, bin ich gespannt! Nein, wart, lass mich raten! Joj!

"SUPERWOW!" (Susis Solo)

SUSI: Du sahst sie beim Studentenball
und wusstest ganz genau:
sie ist das beste Pferd im Stall,
sie ist echt super. Wow!

Hej Boy! Du bist fast ausgeflippt,
doch sie gab sich ganz scheu.
Da bist du vor sie hingekippt,
Mensch, das war super. Joj!

Du hast sie angeguckt voll Schmelz,
hej Boy! Das war echt schlau.
Das ging ihr richtig untern Pelz,
Mensch, warst du super. Wow!

Dann hast du sie entführt vom Ball
und sie geküsst, o Boy!
Der Kuss schlug ein mit einem Knall,
der Kuss war super. Joj!

FRITZ (ruft verzweifelt): Babsi! Babsi!

Klar, so fings mit euch beiden an,
das weiss ich ganz genau.
Ich kenne doch das Leben, Mann,
ich bin halt super. Wow!

SUSI: Mensch, ist das irre! Ich muss sofort mit Babsi sprechen!
Tschüss, Supermann! Uebrigens ich bin Susi...

FRITZ: Joj!

SUSI (läuft zum Fenster Giselas): Wie geht's dir, mein Goldstück!
(Küsst Babsi) Du, er ist wirklich Spitze! Wir haben uns echt
prima unterhalten. Wie hat's denn mit euch angefangen? Nein,
erzähl mir nichts, ich möchte alles selbst erraten... (Läuft
ins Haus)

(Roby, Poldi und Max kommen)

POLDI: Stop! Wir sind da. Das ist Bili's Haus.

MAX (Feigling der Bande): Bist du ganz sicher?

POLDI: Glaub' schon. (Zu Fritz, der vor seinem Zelt sitzt) Hey,
Sie da! Wohnt hier Professor Bilitzer?

FRITZ: Tag.

POLDI: Was?

ROBY: Er sagte: Tag.

POLDI: Tag? Ach so. Eine Begrüssung. (Zu Fritz) Tag, Freundchen.
Wie steht's?

FRITZ: Das geht Sie null was an.

POLDI: Wohnt hier Bilitzer oder nicht?

FRITZ: Professor Bilitzer, ja?

POLDI: Ok, Professor, und?

FRITZ (sehr kühl): Ich bin kein Auskunftsbüro.

POLDI (rückt vor, bedrohlich): Manieren sind wohl Glückssache, was?

FRITZ (steht auf, mit einem schweren Schraubenschlüssel in der Hand):

Ja, Erziehung wird bei mir kleingeschrieben!

MAX: Dafür hat er einen grossen Schraubenschlüssel.

ROBY: Haste wohl Schiss? Na, dann verdünnisier dich!

MAX: Gern. (Will fliehen)

POLDI: Maximilian, du bleibst! (Zu Fritz) Freundchen, was hältst du davon, wenn ich dir deine krumme Nase poliere?

FRITZ: Ich würde bloss ein paar Kollegen organisieren. Weisst du, diejenigen, die Telefonpfähle einrammen...

MAX: So böse bin ich eigentlich gar nicht.

POLDI: Mein Zorn ist auch verfliegen. (Zu Fritz) Junge, du hast vielleicht Schwein gehabt! (Zu Max & Robi) Und jetzt Schluss mit dem Palaver. In vierzehn Tagen steigt unser Examen.

MAX: Himmel, in zwei Wochen schon!

POLDI: Wir müssen schnell was unternehmen. Ihr kennt doch Bili, den alten Henker!

MAX: Ich war in keiner einzigen Vorlesung.

POLDI: Ich war einmal aus Versehen drin. Bili quasselte über mesopotamische Kultur. Ein Albtraum!

ROBY: Ok. Aber was jetzt?

POLDI: Ja, das ist die Frage.

MAX: Ich hab's!

POLDI: Was?

MAX: Vielleicht probieren wir es mal mit Studieren?

ROBY: Was studieren?

MAX: Archäologie.

ROBY: Mensch, bei dem tickts wohl nicht richtig.

POLDI: Studieren?! Dass ich nicht lache! Pauken, wozu?

"WOZU PAUKEN?" (Roby, Poldi und Max)

ALLE: Wozu soll dieses Pauken denn taugen?
Wozu die Bücher wie ein Bücherwurm fressen, und daneben zu leben vergessen?
Na hört, das ist doch gestört.
Und während man paukt, he, ich spinn, welkt der Schmelz unsrer Jugend dahin.
Na hört, das ist doch gestört!

POLDI: Nee, Freunde, da fiel mir was Besseres ein,
zum Beispiel, ein Fussballstar zu sein:
Möchte über'n Rasen rasen
mit 'nem Ball, mit 'nem Ball.
Sind die Zehen auch voll Blasen,
piepsegal, piepsegal.
He, ich wär ein echter Knüller
als Torschütze wie einst Müller,
und das Publikum im Chor
brüllt:

ALLE: Toor! Toor!

POLDI: He, ich wäre irre Spitze
bräuchte dafür keine Grütze
im Gehirn.
Also gut,

ALLE: stecken wir uns das Studium an den Hut.
That's cool! Jawuhl!

ROBY: He, Freunde, mir fiel auch was Besseres ein,
zum Beispiel, ein grosser Popstar zu sein:
Möchte Töne von mir geben,
a, a, a, u, u, u!
Mit dem Körper zucken, beben,
immerzu, immerzu.
Möcht die Haare bunt bepinseln,
jaulen, heulen, hauchen, winseln.
Und das Publikum im Chor,
brüllt:

ALLE: More! More!

ROBY: He, ich wäre irre Spitze,
bräuchte dafür keine Grütze
im Gehirn. Also gut.

ALLE: Stecken wir uns das Studium an den Hut.
That's cool! Jawuhl!

MAX: He, Freunde, mir fiel was noch Besseres ein,
zum Beispiel, ein Politiker zu sein:
Möchte Worte um mich schmeissen:
sozial, liberal!

Gratis um den Erdball reisen,
ganz legal, ganz legal.
Reden schwingen, schlau, durchtrieben
die ein anderer geschrieben.
Und das Volk brüllt laut im Chor:

ALLE: Se - na - tor!

MAX: He, ich wäre irre Spitze,
bräuchte dafür keine Grütze
im Gehirn. Also gut.

ALLE: Stecken wir uns das Studium an den Hut.
That's cool! Jawuhl!

POLDI (zu Fritz): Hey, Sie da, was machen Sie da eigentlich?

FRITZ (der zugehört hat, fummelt jetzt mit einem Haufen Draht um die
Beine der Jungen herum): Schuften, schuften. (Zu Max) Halten
Sie mal'n Augenblick, bitte. (Max tut's, er hält einen Draht,
der aus dem Zelt herausführt)

POLDI (zu Fritz): Hören Sie auf, uns zu belästigen, ja?

FRITZ: Tschuldigung.

POLDI: Jetzt hört mal gut zu. Bili hat die ganzen Prüfungsfragen
in seiner Aktentasche, und die lässt er keine Minute aus
den Augen.

MAX: Dieser Miesling. Wer käme schon auf die Idee, ihm seine
armseligen Fragen zu klauen?

POLDI: Wir zum Beispiel.

MAX: Wir?

POLDI: Logo.

MAX: Also, ich muss jetzt gehn. Ich nehme einfach albanische Lite-
ratur und basta.

POLDI: Maximilian, du bleibst! Also, meine Herren, es geht darum, an
Bilis Aktentasche ranzukommen. (Zu Fritz, der Poldi mit Draht
umwindet) Mensch! Was fummeln Sie denn da unten?

FRITZ: Schuften, schuften.

POLDI: Das nennen Sie schuften? (Zu seinen Freunden) Meine Herren:
es gibt drei Wege, die zu der Aktentasche führen. Ueber Babsi,
über Susi oder über die Gesangslehrerin. Alle drei frequentie-
ren das Haus.

MAX: Klasse! Und was machen wir?

- POLDI: Blöde Frage! Wir freunden uns mit ihnen an, verdrehen ihnen ein bisschen den Kopf, bis sie zu jeder Schandtats bereit sind.
- MAX: Wäre es nicht viel einfacher, Bili nachts mit einem Knüttel aufzulauern, klack-klack und damit ist die Sache erledigt. (Die andern sehen ihn verblüfft an) Oder besser doch keine Gewalt. Ich glaube Poldis Vorschlag mit den Frauen ist ok. Ist die Tochter wenigstens hübsch?
- POLDI: Babsi, mein Freund, fällt in mein Ressort. (Fritz, der ihm unter den Füßen herumkrabbelt, schlägt an dieser Stelle Poldi mit einem Hammer auf den Fuss). Au!
- FRITZ: Da muss doch irgendwo ein Nagel sein... (Krabbelt fort)
- ROBY: Und darf man fragen, warum die Tochter ausgerechnet in dein Ressort fällt?
- POLDI: Weil ich der Boss bin.
- ROBY: Und wieso?
- POLDI: Mein Sohn, ich bin eine Persönlichkeit. Gebongt?
- ROBY: Gebongt.
- POLDI: Die Tochter gehört mir. Ihr könnt die Freundin und die Lehrerin zwischen euch aufteilen.
- ROBY: Ist sie eine erfahrene Lehrerin?
- POLDI: Sehr erfahren.
- ROBY: Dann verzichte ich zugunsten von Max.
- MAX: Bitte, keine Umstände.
- ROBY: Hör mal, ich bin stellvertretender Boss, kapiert?
- MAX: Kapiert. Aber ich will keine erfahrene Lehrerin, ich will 'ne nagelneue.
- POLDI: Null Problemo, meine Herren. Wir werfen eine Münze.
- ROBY: Ok.
- POLDI: Wenn die Münze auf den Kopf fällt, kriegt Roby Susi.
- MAX: Und wenn die Münze in der Luft bleibt, nehm ich die Lehrerin.
- ROBY: Los, wirf schon! (Poldi wirft die Münze in die Luft)
- BRUNO (geht vorbei, fängt die Münze in seinem Hut auf): Mahlzeit!
- ROBY (zu Max): In der Luft geblieben! Die Lehrerin ist dein.
- MAX: Ich sattle um auf kroatische Statistik.
- ROBY: Bravo. Und was ist mit uns? (Babsi erscheint für einen Augenblick an Giselas Fenster, sie kämmt sich das Haar. Nur Max sieht sie)
- MAX: Hey, ich nehme doch die Lehrerin. Ich habe verloren, ich bin kein Spielverderber.

- POLDI: Du bist ein echter Kumpel, Maximilian. (Geht an Giselas Fenster und klopft) Madame!
- GISELA (von drinnen): Ja, bitte?
- POLDI: Darf ich Ihnen einen charmanten jungen Mann vorstellen, der seine Stimme ausbilden lassen möchte?
- GISELA (erscheint am Fenster): Ich bin entzückt, mein Herr.
- MAX: Würden Sie bitte die Lehrerin rufen?
- GISELA: Ich bin die Lehrerin. Und wo ist der Schüler?
- MAX: Das wissen wir noch nicht. (Will sich davonmachen, aber die beiden andern halten ihn fest)
- POLDI: Feigling! (zu Gisela) Madame, darf ich Ihnen Maximilian vorstellen?
- GISELA (entzückt): Ach wie reizend. Sie wollen also Ihre Stimme schulen?
- MAX (stösst kleine ängstliche Schreie aus)
- GISELA: Noch etwas untrainiert, aber geeignet.
- ROBY: Er ist ganz der Ihre, Madame...
- GISELA: Spitz, Gisela Spitz.
- MAX: Ich steige aus...
- POLDI (zischend): Verräter!
- ROBY: Mensch, unser Schicksal liegt in deiner Hand! Schliess die Augen und denk an die Prüfungsfragen!
- MAX: Ich hasse Fossilien... (Geht in der Haltung eines Opferlammes an die Haustür. Gisela erscheint am Fenster mit breitem Lächeln. Sie schliesst die Vorhänge)
- ROBY: Sollen wir nicht lieber abhauen? Ich möchte nicht dasein, wenn Max wiederkommt. Wenn er überhaupt wiederkommt.
- POLDI: Wart! Da stöckert dein Trostpreis heran. (Susi kommt)
- ROBY: Oh, nicht schlecht, gar nicht schlecht.
- POLDI: Los, zeig, was du kannst.
- ROBY: Ganz cool! Ich hab da meine eigene Methode... (Folgt Susi pfeifend): Hey, Baby!
- SUSI (bleibt stehen): Is was?
- ROBY: Du willst mich wohl auf'n Arm nehmen?
- SUSI: Wovon reden Sie eigentlich?
- SUSI: Kennst du mich nicht mehr?
- SUSI: Ne.
- ROBY: Na, die Segelregatte!
- SUSI (bleibt stehen): Ach, natürlich!
- ROBY: Bodensee?

SUSI: Klar doch, Bodensee!

ROBY (behutsam): Wirklich?

SUSI: Daher kennst du mich, ja?

ROBY (düster): Scheint so, Du wohnst doch am Narzissenweg...

SUSI: Ja, sicher.

ROBY: Was? (Verzweifelt) Narzissen... weg...?

SUSI: Ja, wieso?

ROBY: Nummer 67?

SUSI: Genau.

ROBY: Entschuldigen Sie. Mir ist nicht gut. (Rennt zu Poldi) Mein Gott, so hat es noch nie geklappt.

SUSI (geht zu Fritz): Hey du, dieser Typ belästigt mich.

FRITZ: Na und?

SUSI: Ich möchte, dass du mich beschützt.

FRITZ: Warum nicht? (Zu Roby) Sie sollten sich schämen, Sie Kinderschänder.

POLDI (kommt Fritz drohend näher): He, misch du dich bloss nicht ein, Kleiner.

FRITZ (kommt näher auf Roby zu): Immer schön sachte, Freundchen! Diese junge Dame ist zufällig 'ne Freundin von meinem Mädchen.

POLDI: Na und?

FRITZ: Drum kriegste jetzt 'nen Kinnhaken.

SUSI: Super, du bist ein echter Kerl, Boy!

POLDI: Deinen Kinnhaken möcht ich gern mal sehn!

FRITZ: Aber bitte, da ist er schon. (Boxt Roby in den Bauch)

ROBY (krümmt sich vor Schmerzen): Das ist doch nicht mein Kinn.

POLDI (rückt näher): Hör mal, Elektriker. Dieser Junge ist mein Freund. Jetzt bin ich doch gespannt, ob du es wagst, noch mal zuzuschlagen.

FRITZ: Wie Sie wünschen. (Schlägt Roby erneut. Der sackt zusammen)

POLDI (eiskalt): Schön. Jetzt pass gut auf, Elektriker. Wenn du diesen Jungen noch einmal schlägst, dann schlägst du mich. Getscheckt?

FRITZ: Selbstverständlich. (Schlägt Roby, der nun groggy am Boden liegt)

POLDI: Der Mann ist nicht zurechnungsfähig. Mit dem kann man nicht reden.

SUSI (zu Fritz): Danke, Kleiner, das vergess ich dir nie. Das war einsame Klasse. (Schreitet über Roby hinweg) Sorry. Tschau! (Geht ab)

POLDI (brüllt Roby an): Was kriechst du da herum? Los geh ihr nach.

sich ganz nahe neben mich zu setzen und mit der Wissenschaft eng zu kooperieren. Also...

"DIE WISSENSCHAFT" (Babsi, Poldi)

- POLDI: Frage Nummero Eins:
Wie ist die Beziehung zu Männern, zu jungen?
- BABSI: Na hören Sie, Mann, das geht Sie nichts an.
- POLDI: Ist sie gehemmt oder ganz ungezwungen?
- BABSI: Na hören Sie, Mann, das geht Sie nichts an.
- POLDI: Die Frage, mein Fräulein, ist sehr ehrenhaft,
dient einzig allein nur der Wissenschaft.
- BABSI: Ihre Wissenschaft ist mir völlig egal,
Ihre Wissenschaft, die kann mich mal!
- POLDI: Mein Fräulein, Sie reden nicht damenhaft,
beleidigen die Wissenschaft.
Doch liegt es mir fern, sie zur Antwort zu zwingen,
werd somit zur nächsten Frage springen.
- Frage Nummero Zwei:
Was halten Sie, Fräulein, zum Beispiel von Küssen?
- BABSI: Na hören Sie, Mann, das geht sie nichts an.
- POLDI: Mein Fräulein, die Wissenschaft, die muss das wissen.
- BABSI: Nee, hören Sie, Mann, das geht Sie nichts an.

POLDI: Oh doch, o mein Fräulein, ich muss, muss es wissen,
wie steht es mit Männern, wie steht es mit Küssen,
wie steht's mit der Liebe, o Fräulein, o Babsi,
ich muss es doch wissen, denn sehn Sie, ich hab Sie
o Babsi, ich hab Sie so lieb, ach so gern!

POLDI (fällt auf die Knie)

BABSI: Man guck nur und staun, meine Damen und Herrn:
die Wissenschaft auf Knien liegt,
die Wissenschaft von Liebe besiegt.
Die Wissenschaft, wer hätt's gedacht,
vor lauter Liebe zusammengekracht.
Die Wissenschaft, gestürzt vom Sockel.
Die Wissenschaft, verliebt wie ein Gockel.
Was nun, was nun, was tun, was tun?
Was tun wir mit einer Wissenschaft,
die abgeschlafft, ohne Saft und Kraft
am Boden liegt, von der Liebe besiegt.
Was tut man mit so einer Wissenschaft?

- POLDI: Hehe... Ich bin wohl ausgerutscht... (steht auf)
- BABSI: Macht doch nichts. Auch ein Gelehrter kann mal auf die Nase fallen. Wollen wir nicht weitermachen?
- POLDI: Selbstverständlich. Frage Nummer zwölf: Welchen Typ bevorzugen Sie?
- BABSI: Archäologiestudenten, wenn möglich. Die sich in ihrer Freizeit mit Tests beschäftigen...
- POLDI: Intellektuelle also...
- BABSI: Ja. Wenn möglich, mit tiefer Stimme.
- POLDI (mit sehr tiefer Stimme): Ich verstehe.
- BABSI: Gross muss er sein.
- POLDI (richtet sich auf, mit triumphierendem Ausdruck): Ja, weiter!
- BABSI: Und blond.
- POLDI (der dunkelhaarig ist): Wieso blond?
- BABSI: Blond.
- POLDI: Sind Sie ganz sicher?
- BABSI: Ja, blond. Warum?
- POLDI: Ach, nichts. Blond passt bloss nicht zu Ihnen...
- BABSI (jetzt zählt sie alle Eigenschaften auf, die denen des Schauspielers, der den Poldi spielt, ganz konträr sind): Mein Typ ist schmal. Trägt dunkle Kleider. Eine Brille. (Ad libitum) Das ist mein Ideal. Warum schreiben Sie denn nicht mehr mit?
- POLDI: Ach ja. (Schreibt) "Blond". Kann ich fortfahren?
- BABSI: Wohin? (Das Telefon läutet) Moment, bitte. (Am Telefon) Hallo? Für Poldi?
- POLDI: Für mich?
- BABSI: Ja.
- POLDI (ins Telefon): Hallo? Hier ist Leopold... Babsi wollen Sie? Augenblick. Babsi, da möchte Sie jemand sprechen.
- BABSI: Hallo? Hier ist Barbara... Wer? Poldi?
- POLDI: Was ist denn? Hier ist Poldi... Barbara?
- BABSI: Hallo? (zu Poldi) Machen Sie sich lustig über mich?
- POLDI: Ich? (Ins Telefon) Hallo? (Zu Babsi) Er möchte Sie sprechen... Was ist denn los?
- BABSI: Hallo? (Wütend zu Poldi) Ich finde das nicht komisch!
- POLDI: Ich auch nicht!
- BABSI: Wollen Sie mich auf den Arm nehmen?

POLDI: Barbara!

BABSI: Raus!

POLDI: Sagen Sie das nochmal.

BABSI: Raus!

POLDI: Ich liebe Sie!

BABSI: Raus hier!

POLDI: Ich gehe. (Nun sehr ernst und verletzt) Wenn meine Seele einmal einmal verletzt ist, dann gehe ich! Morgen um die gleiche Zeit?

BABSI: Was "morgen"?

POLDI: Sehen wir uns morgen?

BABSI (lächelnd): Du spinnst!

POLDI: Wie immer... (Geht. Sieht draussen Fritz pfeifend, mit Pokergesicht. Poldi geht vorbei, sieht ihn misstrauisch an. Geht ab.)

BABSI (erscheint auf dem Balkon, sieht Fritz, wirft ihm einen skeptischen Blick zu): Plötzlich funktioniert unser Telefon!

FRITZ: Natürlich. Dazu bin ich ja da.

BABSI: Na, dann können Sie ja jetzt nach Hause gehen, oder?

FRITZ: Ja, das stimmt. Auf Wiedersehen, Fräulein Barbara.

BABSI (wehmütig): Gehen Sie tatsächlich?

FRITZ: Was soll ich denn hier noch? (Das Telefon bei Gisela läutet.)

GISELA (geht ans Telefon, hat eine Schere in der Hand): Hallo! Ja, meine Liebe, der Unterricht beginnt wie immer... (Setzt ihr Telefongespräch fort)

FRITZ: Entschuldigen Sie, kann ich mir Ihre Schere mal für'n Moment leihen? (Gisela gibt ihm die Schere, Fritz geht ins Zelt zurück und -)

GISELA: Hallo! Hallo? Was ist denn los? Mein Telefon ist schon wieder kaputt.

FRITZ: Ach nee? Ja, dann muss ich wohl noch'n bisschen hierbleiben... (Bringt die Schere zurück)

DUNKEL

(Sobald das Licht wieder angeht, gehen Passanten über die Strasse. Bruno spielt Akkordeon. Wie zuvor schlägt er eine Dissonanz an, wenn er kein Geld sieht. Ein Fussgänger fummelt in seiner Tasche herum, holt das Taschentuch heraus, schneuzt sich)

BRUNO: Gesundheit!

PASSANT: Danke. (Geht ab)

BRUNO (schreit ihm nach): Langes Leben wünsch ich! Mit Schnupfen!

(Geht ins Zelt, das nun ein bisschen behaglicher wirkt, mit einem Zaun darum, einer Fahne und dem Schild "Nicht stören, ich arbeite", das jetzt grösser ist. Bruno öffnet den Vorhang vor dem Eingang. Fritz sitzt drinnen und liest. Viele Bücher liegen verstreut um ihn herum.)

BRUNO (setzt sich neben ihn): Wie geht's denn so, Fritz?

FRITZ (weiterlesend): Viel Arbeit, Bruno, viel Arbeit.

BRUNO: Und, wie kommst du voran?

FRITZ (zählt die Seiten): Noch 'ne Stunde, dann bin ich damit durch.

BRUNO: Ich meine mit der Reparatur.

FRITZ: Welche Reparatur?

BRUNO: An den Telefonen.

FRITZ: Was für Telefone? Ach die Telefone! Ja, das ist schwer zu sagen, wann ich damit fertig bin.

BRUNO: Kommst du nicht voran?

FRITZ: Nee, sie hat keine Lust, sich in mich zu verlieben. Schliesslich ist sie die Tochter eines Professors und ich... ich bin ein Niemand...

BRUNO: Sag nicht so etwas! (Setzt sich)

FRITZS SONG

Ach, Bruno! Bruno, was bin ich denn schon?

Ein kleines Nichts beim Telefon.

Eine Null, welche Kabel verlegt
und kranke Telefone pflegt.

Aber sie... aber sie!

Sie ist kultiviert, sie studiert, doktoriert.

O je, tut das weh!

Denn bei mir... ach bei mir!

Eine Zange, ein Hammer, ein Draht
ist m e i n Doktorat.

Eine Kabelschnur ist m e i n e Kultur.

O je, tut das weh!

Doch noch nicht genug, sie ist nicht nur klug,
nein, hört alle her, sie ist noch viel mehr:

Sie ist schöner als jede der Frauen in Dallas.
Ihre Stimme ist rein wie die Stimme der Callas.
Ach, ihr Anblick verschafft mir ein Wohlbehagen,
doch ich kanns ihr nicht sagen, ich kanns ihr nicht sagen,
denn, wenn ich sie treffe, die Süsse -
o je, tut das weh! -
Krieg ich zwei linke Füße
und ich stolpere drüber und ich krache auf's Pflaster,
oh welch ein Desaster!
Und spricht sie mich an, mich nichtigen Mann,
fällt mein Herz in die Hose, krieg ich eine Neurose,
fängt mein Knie an zu schlottern,
kann statt sprechen nur stottern,
und ich werde zündrot
und ich falle, bum, um
und ich bin mausetot. Sapperlot!

BRUNO: Wenn die Lage so ist, mein Junge, dann studiere doch.

Eigne dir Wissen an. Lies Bücher.

FRITZ: Bücher? Ich lese den ganzen Tag Bücher.

BRUNO: Moment! (Er nimmt ein Buch und liest den Titel)

"Die scharlachrote Spinne". Was ist das?

FRITZ (verlegen): Na ja... eine kleine Spinne... Nur so. Mit roter Farbe...

BRUNO (liest aus dem Buch): "...und der Gorilla kauerte in der dunklen Allee..." Nein, mein Freund, das ist kein Weg, um Babsi zu gewinnen.

FRITZ: Es ist ja auch kein richtiger Gorilla. Es ist die scharlachrote Spinne, die so tut, als sei sie ein Gorilla... (Das Telefon bei Bilitzers läutet) Oh, ich hab einen Anruf... (Inzwischen ist Max aufgetreten mit einem kabellosen Telefon. Er steht seitlich auf der Bühne. Wählt. Jetzt läutet das Telefon bei Bilitzers. Babsi nimmt den Hörer)

BABSI: Hallo? (Fritz legt Kopfhörer an und hört zu)

MAX (aufgeregt) Babsi?

BABSI: Ja. Wer ist da?

MAX: Ich.

BABSI: Wer ist "ich"?

MAX: Ich bin ich... ach richtig... ich weiss es genau... Max,

so ist es, ich bin Max."

BABSI:

Welcher Max?

MAX:

Der Sänger. Ich meine, wir studieren bei derselben Lehrerin und da dachte ich... ich dachte mir...

BABSI:

Was dachten Sie?

MAX:

Wir könnten vielleicht zusammen singen.

BABSI:

Ich pflege nicht mit Fremden zu singen.

MAX:

Dann könnten wir ja heiraten. Mein Vater hat eine Soda-Bar.

BABSI:

Ich trinke kein Soda.

MAX:

Dann trinken wir eben Limo. Also wann?

BABSI (lachend): Hören Sie, Max, langsam wirkt Ihre Verrücktheit sympathisch.

MAX (selig): Ach, Babsi, wow...

FRITZ (täuscht eine ältliche Frauenstimme vor): Hallo, Ferngespräch!

MAX: Augenblick, Fräulein... Babsi...

FRITZ: Ferngespräch! Treten Sie aus der Leitung!

MAX: Sofort, Fräulein... Babsi, ich gehe gleich zur Gesangslehrerin, vielleicht können wir uns dort...

FRITZ (brüllend): Ferngespräch, zum Kuckuck noch mal! Verschwinden Sie aus der Leitung, Sie Schafskopf! Raus!... (Niedergeschlagen legt Max auf. Der Polizist kommt, sieht verblüfft zu, wie Fritz mit Frauenstimme spricht. Fritz zum Polizisten immer noch mit Frauenstimme) Guten Tag, Sergant, wie ist das Befinden heute?

POLIZIST (mit hochgeschraubter Frauenstimme): Danke, ausgezeichnet... (Hüstelt, geht in seinen normalen Tonfall über) Werden Sie erwachsen, der Herr, werden Sie erwachsen! (Geht ab)

MAX (wählt wieder. Fritz macht sich an seinem Schaltbrett zu schaffen. Das Telefon in Giselas Wohnung läutet.)

GISELA: Hallo!

MAX: Ich bin's noch mal. Ich wollte nur sagen, dass ich leider Gottes gleich zu unserer Lehrerin gehen muss und da...

GISELA: Wie, zu welcher Lehrerin? Wer spricht denn da?

MAX (mit Frauenstimme): Ferngespräch! (Legt auf und rennt davon)

GISELA: Hallo! Hallo! Was ist denn? Da stimmt doch wieder was nicht. (Läuft ans Fenster und schreit): Hallo, Satanas!

FRITZ (kommt aus dem Zelt heraus): Bitte?

GISELA: Meine Leitung ist schon wieder tot!

FRITZ: Herzliches Beileid.

- GISELA: Nun birngen Sie endlich mein Telefon in Ordnung, Sie fauler Strick! (Bei rascher Handbewegung stösst sie einen Topf von ihrem Fenstersims, er fällt in die Nähe des Zelttes.)
- FRITZ: Keine Attacken, Spitz! Das war schon der zweite Topf!
- GISELA (blickt zum Himmel): Herrgott im Himmel, tu doch etwas! (geht in die Wohnung)
- FRITZ: Gar nichts kann er tun. Ich bin in der Gewerkschaft. (Er holt einen Kehrbesen und fängt an, die Trümmer des Topfes vor dem Zelt zusammenzufegen) Keinen Moment Ruhe hat man, keiner gönnt einem ein bisschen Frieden (beginnt zu summen) "Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude..."
- BILITZER (kommt mit seiner Aktentasche. Wieder stolpert er ins Zelt. Zum Zelt:) Entschuldigen Sie! (voll Zorn) Sind Sie denn immer noch da?
- FRITZ: Bitte, ws meinen Sie?
- BILITZER: Ja, was meinte ich eigentlich?
- FRITZ: Komisch?
- BILITZER: Komisch.
- FRITZ: Sie haben's vergessen?
- BILITZER: Ich hab's vergessen. (Denkt nach. Fritz zeigt auf sich selbst selbst. Nun schreit Bilitzer): Ach, so natürlich, Sie Strolch! Werden Sie wohl endlich das verdammte Telefon reparieren? (Entdeckt eine Scherbe des Blumentopfs in Fritz' Hand.) Woher haben Sie das? Augenblick mal... Geben Sie her!... (Er nimmt Fritz aufgeregt die Scherbe aus der Hand) Unglaublich!
- FRITZ: Das kam...
- BILITZER: Klappe! (Zieht ein Vergrößerungsglas hervor und prüft) Nicht zu fassen! Primitive Ausschmückung eines Fruchtbarkeitssymbols... horizontal arrangiert... dreieckige Graphiken... diagonale Unregelmässigkeiten. . braun glasiert... (Zu Fritz, ausfragend) Charakteristisches Chalcolitcum?
- FRITZ: Ja. Aber nicht jetzt.
- BILITZER: Zweifellos ein Fragment prähistorischer Töpferkunst. Wo haben Sie das gefunden, mein Freund?
- FRITZ: Gleich hier.
- BILITZER: Hier, an dieser Stelle?
- FRITZ: Genau, da, wo der Herr jetzt steht.
- BILITZER (aufgeregt) Nein!

FRITZ: Doch!

BILITZER (Umarmt ihn): Mein Sohn!

FRITZ (umarmt ihn auch): Papa!

BILITZER: Ich wusste es, ich wusste, dass ich recht habe! Endlich, nach Dreissigjährigem Krieg! Aber, bitte, kein Wort zu Morgenstern! Absolute Diskretion!

FRITZ: Versteht sich doch von selbst!

BILITZER: Danke! Setzen Sie sich. (beide setzen sich) Und nun erzählen Sie mir alles, mein Sohn.

FRITZ: Na, schön... also... Was soll ich erzählen?

BILITZER: Wie kamen Sie zu diesem fantastischen Fund?

FRITZ: Durch eine Meinungsverschiedenheit mit Fräulein Spitz.

BILITZER: Was versteht denn eine Gesangslehrerin von Archäologie? Nicht anfassen! Diese kleine Scherbe wird ein für allemal beweisen, dass ich recht hatte! Dass unter unseren Füßen eine prähistorische Stadt liegt.

FRITZ: Und ob!

BILITZER: Hauptsache, Morgenstern erfährt kein Wort!

FRITZ: Nie! Eher fällt er tot um!

BILITZER: Vielen Dank! Was wollte ich gleich noch sagen? Komisch... Ja, wie lange befassen Sie sich schon mit Archäologie, mein Sohn?

FRITZ: Ich fing an, als ich... als ich fünf war, Papa...

BILITZER: Fünf?

FRITZ: Zu spät?

BILITZER: In jedem Falle einmalig.

FRITZ: Meine Eltern wollten, ich sollte Orthopädie studieren, aber ich habe gesagt "Archäologie oder nichts!"

BILITZER: Und?

FRITZ: Nichts. Ich meine, von da an waren wir... die Archäologen und ich... wir waren... wie zwei...

BILITZER (prüft wieder die Scherbe): Dreieckige Graphiken!

FRITZ: Ja. Wie zwei dreieckige Graphiken.

BILITZER: Völlig klar. Was ist klar? (flüsternd) Eigentlich woran "arbeiten" Sie hier?

FRITZ: Ich repariere die Telefonleitung.

BILITZER (lachend): Ah, das ist gut! In den Augen der Welt ein einfaches Zelt der Telefongesellschaft, in Wirklichkeit die gigantische Ausgrabung des Jahrhunderts mitten in der Stadt! Kolossal! Einfach kolossal!

FRITZ: Danke sehr. Aber bitte - kein Wort zu Schultheiss!
BILITZER: Mein Sohn, ich weiss ein Geheimnis zu hüten. Sie sind
ein grossartiger junger Mann!
FRITZ: Fritz Rubitscheck, Papa.
BILITZER: Ja, Rubitscheck. Diese kleine Scherbe wird die Fundamente
der Geschichte erschüttern! Oh Scherbe!...

"OH, SCHERBE!" (Bilitzers Lied mit Fritzs Unterstützung)

BILITZER: Ich glaube es kaum, ist's nicht nur ein Traum,
der zerrinnt wie der Schnee?
Ist das der Beweis, den so glühend, so heiss,
ich ersehnt hab seit je?
O Scherbe!
O Scherbe, o Scherbe, o Scherbe,
du Kelch meines Glückes, o Scherbe!
Du gottgesandter Fund, hier eckig und da rund,
ich sterbe.
O Scherbe, o Scherbe, ich sterbe!
Mein Herz ertrinkt im Glück, du lichtumwehtes Stück
aus Ton.
Du Scherbe.
O du Echo versunkener Zeiten,
auf den Wegen des Ruhms werd ich schreiten,
dank dir, du Scherbe.
O Scherbe, o Scherbe, ich sterbe.
Des Glückes heisse Flut, verbrennt mir fast mein Blut,
FRITZ: O Scherbe!
BILITZER: O am Himmel der Archäologie
wird erstrahlen ein Stern wie noch nie,
der meine.
FRITZ: O Scherbe, o Scherbe, o Scherbe!
BILITZER: Aus dem Kelche des Sieges zu trinken,
lässt deshalb tief im Glück mich versinken,
weil der Stern, der mir leuchtet zur Ehr,
auch wird leuchten mit strahlendem Flair -
Morgenstern's Asche, der alten Flasche.
BEIDE: O Scherbe! O Scherbe! Ich sterbe!!!
(Sie umarmen sich)

BILITZER: Rubitscheck, Rubitscheck, ich bin überzeugt, hier in der Nähe gibt es noch massenweise keramische Kunstwerke!

FRITZ (blickt auf die drei restlichen Töpfe in Geselas Fenster): Ja, noch drei Stück.

BILITZER: Finde sie, hole sie ans Licht, mein Sohn!

FRITZ: Das hängt nicht von mir ab. (Blickt zum Fenster auf) Das kommt von oben.

BILITZER (blickt zum Himmel): Er sei gelobt! Woher kommt ihr beeindruckendes Wissen?

FRITZ (Deutet auf die Bücher im Zelt): Lesen, lesen, lesen.

BILITZER: Wir sprechen die gleiche Sprache, Rubitscheck. (Er deutet auf Fritzs Buch) Und was lesen Sie da?

FRITZ: Das hier... ja, das ist ein Buch. (Um Bilitzer abzulenken) Morgenstern erfährt kein Wort!

BILITZER: Kein Wort! Zeigen Sie mir das Buch!

FRITZ: Es ist wirklich nichts besonderes...

BILITZER: Zeigen Sie's mir doch Rubitscheck...

FRITZ: Nein... Papa... wirklich... (Sie kämpfen um das Buch. Beide Bücher fallen auf die Erde und jeder sammelt das des andern auf, ohne es zu merken.)

BILITZER (setzt sich, schwer atmend): Komisch. Was wollte ich doch noch fragen?

FRITZ: Sie wollten fragen, warum ich nicht auf einen Sprung zu Ihnen komme.

BILITZER: Ach ja! Natürlich. Kommen Sie, Rubitscheck.

FRITZ: Nein, doch nicht in meiner Arbeitskluft...

BILITZER: Vielleicht haben Sie recht.

FRITZ: Na schön, ich komme. Aber nur auf ein paar Minuten.

BILITZER (betrachtet die Scherbe): Höchstwahrscheinlich hat sie einem prähistorischen Jäger gehört.

FRITZ: Ja, einem Linkshänder.

BILITZER: Höchstwahrscheinlich. (Sie gehen ins Haus, jeder trägt das Buch des andern. In der Tür begegnen sie Gisela) Fräulein Spitz, Sie dürfen mir gratulieren. (Fritz versucht, sich ausser Sichtweite zu bringen)

GISELA: Herzlichen Glückwunsch, Professor Bilitzer, wozu?

BILITZER: Wozu? (lacht) Na, wozu wohl? Komisch. Ich hab's vergessen. (Bemerkt die Scherbe in seiner Hand) Ah ja, Fräulein Spitz, sehen Sie sich das an.

GISELA: Superbe! Was ist es?

BILITZER: Na, raten Sie mal!

GISELA: Das ist... sieht aus... wie... eine meiner...

FRITZ (in Panik): Das ist eine antike Keramikschale von einem uralten Linkshänder...

BILITZER: Genau! Schauen Sie diese Zickzacks- diese Graphiken, sind sie nicht tadellos erhalten? Was beweist, dass ich recht hatte! Was beweist, dass hier eine reiche prähistorische Kultur existiert! Was beweist, dass Morgenstern ein Idiot ist!

GISELA: Ach, liebster Professor, ich habe immer an Sie geglaubt. Ich hab mir gesagt, mag Bilitzer von Zeit zu Zeit auch blanken Unsinn reden, letzten Endes hat er doch recht.

BILITZER (zieht sich zurück): Danke, Fräulein Spitz, danke. (Deutet auf Fritz In Wahrheit hat er's gefunden. Er war's.

GISELA: So? (Wendet sich Fritz zu)

FRITZ: Aber nein. Das ist allein Professor Bilitzers Verdienst!

BILITZER: Sehr nobel, Fritz! (Umarmt ihn) Danke, mein Sohn!

FRITZ: Keine Ursache Papi.

GISELA: Ach, bin ich glücklich! Vielleicht werden Sie jetzt ein bisschen umgänglicher, mein lieber Professor.

BILITZER (nervös) Nicht unbedingt. Im Gegenteil. Kommen Sie, Rubitscheck, ich möchte Barbara von diesem glücklichen Ereignis unterrichtet Entschuldigen Sie uns, bitte...

GISELA: Viel Glück, Professor! (Geht ab)

BILITZER: Auf Wiedersehen, Fräulein Spitz.

FRITZ: Tschau, Mami.

BILITZER (betritt mit Fritz die Wohnung. Ruft sehr laut, obwohl seine Tochter neben ihm steht): Barbara! Babsi!

BABSI: Hier, Vater.

BILITZER: Aha!... Rate mal, wen ich mitgebracht habe?

BABSI: Wen?

BILITZER: Na, wen wohl? Komisch. Ach ja! Rubitscheck.

FRITZ (der sich hinter der Tür versteckt hatte): Küß' die Hand, gnädiges Fräulein.

BABSI: Ach, Fritzi!

BILITZER: Ihr kennt euch?

BABSI: Nur flüchtig.

BILITZER: Wenn's so steht, mein Mädchen, dürfte es sich lohnen, diesen bemerkenswerten jungen Wissenschaftler ein bisschen näher kennenzulernen.

BABSI: Wie bitte?

FRITZ: Ich habe nichts gesagt.

BILITZER (zeigt ihr die Keramik): Guck dir das an, Barbara!

Und das ist erst der Anfang! Wir zwei werden noch Grosses erreichen, nicht wahr, Rubitscheck?

FRITZ: Stets zu Diensten, Professor!

BILITZER: Entschuldigt mich jetzt, ich brenne drauf, unsern sensationellen Fund noch genauer zu untersuchen. (Geht) Gute Nacht!

BABSI: Vater, dorthin!

BILITZER: Natürlich. (Kehrt um und verschwindet in der andern Richtung, trägt die Mappe, die Keramik und Fritz' Buch fort) Morgenstern ist erledigt, total erledigt.

FRITZ: Na... dann will ich... auch mal gehn...

BABSI: "Fritz Rubitscheck, der aufstrebende junge Archäologe."

FRITZ: Ehrenwort, Babsi, ich kann nichts dafür.

BABSI: Sie Aermster.

FRITZ: Bitte, spotten Sie nicht über mich, Barbara. Sie wissen, dass ich nur Ihretwegen in diesem blöden Zelt sitze.

BABSI: Dann sitzen Sie ohne Grund.

FRITZ: Ich studiere auch. Das heisst, ab morgen. Ich werde Abendkurse besuchen. Ich kann auch singen lernen. Ich lese sogar Bücher.

BABSI: Da bin ich aber neugierig, was für Bücher Sie lesen. (Versucht, sein Buch an sich zu ziehen)

FRITZ: Ist das jetzt so wichtig? (Wendet sich ab)

BABSI (verfolgt ihn): Was ist das zum Beispiel für ein Buch? "Die Rache der Mumie"? "Der schottische Werwolf"?

FRITZ: Nein... eher... die scharlachrote Spinne....

BABSI (erhascht das Buch): Kann ich mir vorstellen! (Macht es fröhlich auf. Fritz möchte in die Erde versinken) Ach... (sanft) Tut mir leid, Fritz...

FRITZ: Wie bitte?

BABSI (gibt ihm das Buch zurück): Ich ahnte ja nicht, dass Sie solche Bücher lesen. "Die jüdischen Katakomben in der Periode des Zweiten Tempels..."

FRITZ (überrascht, blickt mit verglasten Augen in die Richtung, in der Bilitzer abgegangen ist. Dann wendet er den Blick gen Himmel.) Danke, das werde ich Dir nie vergessen.

BABSI: Was sagen Sie?

FRITZ: Nichts. Ferngespräch. (Schreit) Schottischer Werwolf, was? Mumien! (brüllt) Scharlachrote Spinnen, he!

BABSI: Ja, Fritz! Sie haben völlig recht...

FRITZ: Es reicht! Ich geh!

BABSI: Nein, bleiben Sie doch. Setzen Sie sich...

FRITZ: Ich denke nicht daran. (Setzt sich strahlend auf den Balkon)

BABSI: Oh Fritzi, lesen Sie mir etwas aus dem Buch vor.

FRITZ: Jetzt?

BABSI: Bitte, Fritz, seien Sie doch mein kultivierter Freund.

FRITZ (glücklich): Bin ich Ihr Freund?

BABSI: Wenn Sie mir was vorlesen!

FRITZ: Babsi... das ist nicht fair... Also gut... ich lese... über... (wendet Seiten um) über... über "Die Methoden der historisch geo-geopo... geopol... in der frühchristlichen... frühchrist... (singt) "Jesus Christ Superstar... ta-ta-ta-ta..." Ich bin ein bisschen heiser ...

BABSI: Na und, ist doch sexi! Lesen Sie weiter!

FRITZ: Ok. "Die Methoden der historisch geo-geopo..." (Gibt Babsi das Buch, sehr traurig) Nein, Babsi, ich bin nicht das, wofür Sie mich halten.

BABSI: Ich weiss.

FRITZ: Was?

BABSI: Dass das Vaters Buch ist.

FRITZ: Ja, ich bin ein Lügner. Aus Liebe. Ich geh' jetzt...

BABSI: Bleib, Fritzi.

FRITZ: Du... du... Sie wollen, ich soll bleiben?

BABSI: Ja, ich bin gern mit dir zusammen.

FRITZ: Barbara!

(Max, Roby, Susi und Poldi biegen geräuschvoll in die Strasse ein. Poldi schwingt eine Kognakflasche)

SUSI: Babsi! Babsi! Ich hab ein Paar irre Typen mitgebracht!...

FRITZ: Ausgerechnet jetzt! (entkommt brummelnd ausser Sichtweite, schleicht traurig in sein Zelt und beobachtet alles weitere. Die Jungen stürmen fröhlich ins Haus)

SUSI: Hey, lassen wir 'ne Fete steigen!

POLDI: Gibt's hier 'ne geile Platte?

BABSI: Klar, Herr "Wissenschaftler"! (legt eine Popplatte auf)

SUSI: One-two-three-four-wow! (Die Jungen beginnen wild zu tanzen)

BABSI (während die Jungen tanzen erscheint sie auf dem Balkon und flüstert): Fritz! Fritzi!

ROBY (ein wenig angeheitert, folgt er Babsi auf den Balkon): Wo steckst du denn, Schnuckelchen? (Umarmt sie)

BABSI: Roby, lassen Sie mich...

ROBY: Wieso denn?

BABSI: Sie sind Susis Freund!

ROBY: Na und, ich liebe eben euch beide... (Versucht sie zu küssen)

BABSI (kämpft mit ihm): Hei Robert, bei Ihnen ist wohl 'ne Schraube locker! (Das Telefon in Bilitzers Wohnung läutet. Roby lässt Babsi los. Babsi läuft hinein, stellt den Plattenspieler ab und nimmt den Hörer ab) Hallo? Ja? Moment mal. Robert, für Sie!

ROBY: Für mich?

BABSI: Ja. (Geht an die Seite des Zimmers)

ROBY: Hallo? Wer spricht?

FRITZ (kommt heraus aus dem Zelt, trägt Kopfhörer. Er beobachtet alles, was in der Wohnung geschieht. Spricht mit tiefer Geisterstimme) Roberto... Roberto...

ROBY: Wer ist das?

FRITZ: Nimm deine Hände aus der Tasche, wenn du mit mir sprichst, Roberto.

ROBY (zieht erschrocken die Hand aus den Taschen, blickt sich um): Wer... wer bist... wer sind Sie? (Alle umdrängen Roby und schauen in gespanntem Schweigen zu)

FRITZ: Ich bin der Herr der Unterwelt. Auf die Knie, Roberto!

ROBY: Mamma mia! (kratzt sich am Kopf)

FRITZ: Kratz dich nicht!

ROBY: Mamma mia... wo sind Sie?

FRITZ: Auf dem Kronleuchter, Roberto.

ROBY (blickt hoch): Heiliger Strohsack...

FRITZ: Auf die Knie, hab ich gesagt!

ROBY (geht auf ein Knie)

FRITZ: Auf beide!

ROBY: Logo. (Tut es)

POLDI: Roby, spinnst du? Wer ist dran?

ROBY: Dracula... Vom Kronleuchter...

SUSI: Himmel, ich hab Schiss...

POLDI: Idiot! (nimmt Roby den Hörer ab) Wer da?

FRITZ (mit gleicher tiefen Stimme): Leopold! Leopold!...

POLDI: Was... soll der... Quatsch? (Blickt nervös nach dem Kronleuchter, wie die andern auch. Nur Babsi ist nicht ängstlich, sie kichert vergnügt)

FRITZ: Glotz mich nicht an wie ein Frosch.

POLDI (senkt die Augen): Schreien Sie nicht, ich knie ja schon...

FRITZ: Auf beide!

POLDI: Aber ja doch, klar. (Geht auf beide Knie)

MAX: Komm Susi, wenn schon, denn schon. (Sie knieen ebenfalls nieder)

SUSI: Und jetzt?

"DER DRACULA SONG" (Fritz, Poldi, Roby, Max, Susi)

FRITZ: Uhuh, uhuh,
ich bitt um Ruh, hört zu!
Hört gut, was ich zu sagen hab,
ich ruf aus meinem kalten Grab:
Hört zu, hört zu,
uhuh, uhuh, uhuhuu!

ROBY, POLDI

MAX, SUSI: Still, still, um Himmelswillen still.
Was ist hier los, was ist das bloss?
Um Himmelswillen still!

FRITZ: Ja gut, ja gut.
Erstarrt euch jetzt das Blut?
Das Blut, das mir so köstlich schmeckt,
nachdem mein Zahn schon gierig bleckt.
Wie gut, wie gut,
schmeckt doch so junges Blut!

ROBY, POLDI

MAX, SUSI: Ach, ach, um Himmelswillen ach!
Was geht hier vor, Welch ein Horror,
um Himmelswillen ach!

FRITZ: Uahh, uahh!
Ich bin Herr Dracula.
Ich bin der Meister aller Geister -

ROBY: Scheibenkleister, Scheibenkleister.

FRITZ (mit Donnerstimme): RUHE!!!
Kein Ton, kein Ton,
sonst ist dir, kecker Sohn,
mein allererster Biss gewiss.
Nun Bürschlein hast du sicher Schiss.
Nun sag, nun sag,
nimmt Angst dich in Beschlag?

ROBY: Ja, ja, um Himmelswillen ja.
Ich habe Schiss vor Ihrem Biss,
um Himmelswillen, ja.

FRITZ: Ok, ok,
ja, so ein Biss tut weh.
Und wenn's dann erst ans Saugen geht
mit höllischer Intensität,
lutsch lutsch, lutsch lutsch!
Bist wutsch du ganz schnell futsch.

ROBY, POLDI

MAX, SUSI: Angst, Angst, o Himmel, welche Angst:
Wir sterben gleich, die Wangen bleich
o Himmel, welche Angst!

FRITZ: Jedoch, jedoch,
ach, welch ein furchtbar Joch.
Die Sonne hell und strahlend lacht,
doch ich darf lutschen nur bei Nacht.
Drum raus, drum raus,
los raus aus diesem Haus!

ROBY, POLDI,

MAX, SUSI: Schnell, schnell, um Himmelswillen schnell.
Los im Galopp, schnell ab, hopp hopp,
um Himmelswillen, schnell!

(Die Jungen fliehen kreischend in alle Richtungen. Der Polizist kommt)

FRITZ (ruft ihm zu, mit tiefer Geisterstimme): Buona Notte, Kommissario, wie steht's?

POLIZIST (etwas erschrocken): Wie reden Sie denn, der Herr?

FRITZ (weiterhin mit Geisterstimme): Wie immer, Sire! Wieso?

POLIZIST: Haben Sie... eine Genehmigung?

FRITZ: Dracula braucht keine.

POLIZIST: Dann weitermachen, der Herr, weitermachen... (Läuft davon)

BABSI (geht zum Zelt): Herr Dracula!

FRITZ: Huuu!...

BILITZER (erscheint auf dem Balkon und liest in Fritz' Buch, dreht Licht an, setzt sich, fährt eifrig fort zu lesen):

BABSI: Papa! (reagiert nicht) Papa!

BILITZER (ohne die Lektüre zu unterbrechen): Ja, mein Fräulein...

BABSI: Warum gehst du nicht zu Bett?

BILITZER: Ich lese.

BABSI: Ein interessantes Buch?

BILITZER: Hochinteressant. Zoologie! Die scharlachrote Spinne. Bitte, stör mich nicht... (geht ab)

BABSI (zu Fritz): Herr Vampir, darf ich mich zu Ihnen in den Sarg legen?

FRITZ: Blutjunge Mädchen sind stets erwünscht! (Er zieht Babsi ins Zelt und schliesst den Vorhang. Darauf ragen zwei Paar Füße aus dem Zelt)

POLIZIST (welcher die beiden von der Seite blauert hat, zu Bruno, der auftritt): Die heutige Jugend! Keine Moral. Was sagen Sie dazu, der Herr?

BRUNO: Ich? (Setzt sich und spielt lyrisch die Dracula-Melodie)

POLIZIST: Merkwürdige Dinge geschehen heute Nacht... HILFE! (Flieht schreiend, weil Babsi und Fritz Arm in Arm über die Bühne schlendern, während ihre Füße immer noch aus dem Zelt herausragen. Wie ist das möglich? Wir wissen's nicht. Bruno spielt seine Geige, während

der VORHANG fällt.)

ZWEITER AKT

Bühnenbild wie zuvor. Nur das Zelt hat sich merkwürdig ausgedehnt und ist jetzt behaglich möbiliert. Bequemer Sessel, Bücherregale, sogar ein kleiner Kamin ist da. Ein winziges Gärtchen mit einem Zaun darum. Grosses Schild "Nicht stören, ich arbeite!". Vor Giselas Fenster steht nur noch ein Blumentopf. Bruno sitzt herum wie zuvor. Fussgänger laufen hin und her.

PASSANT (geht vorbei, ohne zu spenden)

BRUNO (schreit ihm nach): Vielen Dank! Sehr grosszügig!

PASSANT (dreht sich um und wirft eine Münze in Brunos Hut): Entschuldigung.

BRUNO: Schon vergessen!

PASSANT: Vielen Dank!

BRUNO: Keine Ursache. (Der nächste Passant spendet nicht) Gesundheit!

PASSANT: Gleichfalls, Nervensäge! (Geht)

BRUNO: Banause!

"SCHMETTERLINGE, BUNTE TRÄUME" (Brunos Solo)

Einst, vor vielen tausend Jahren,
stand die Phantasie in Blüte.
Meine Träume, ach, sie waren
Schmetterlinge. Meine Güte,
die Blüten in den Himmel trieben!
Und was ist geblieben?
Ein Traum, der zerrann,
ein Mann, der nichts kann.
Ein kleiner Strassenmusikant,
ein Dilletant, stets abgebrannt.

Refrain: Schmetterlinge, bunte Träume,
wo seid ihr bloss hingeflogen?
Ueber Wiesen, Felder, Bäume,

hin, bis hintern Regenbogen.
Euch in dieses Zauberreiche
war zu folgen ich zu feige.
Drum steh ich jetzt hier und streiche
für Banausen meine Geige.

Einst, in meinen bunten Träumen
sah ich vor der Welt mich geigen,
und die Welt konnt's nicht versäumen
tief vor mir das Haupt zu neigen.
Die Welt, sie musste Bruno lieben.
Und was ist geblieben?
Ein Traum, der zerrann,
ein Mann, der nichts kann.
Ein kleiner Strassenmusikant,
ein Dilletant, stets abgebrannt.

Refrain: Schmetterlinge, bunte Träume,
wo seid ihr bloss hingeflogen?
Ueber Wiesen, Felder, Bäume,
hin, bis hintern Regenbogen.
Euch in dieses Zauberreiche
wr zu folgen ich zu feige.
Drum steh ich jetzt hier und streiche
für Banausen meine Geige.

(Nach dem Lied geht Bruno ab. Fritz kommt aus dem Zelt.
Er trägt einen Pyjama. Bürstet sich die Zähne, geht ins Zelt
zurück, schliesst die Klappe)

MAX (stiehlt sich aus Giselas Haustür, versucht heimlich zu entwischen)

GISELA (hinter ihm her): Maximilian!

MAX: (schaut sich ängstlich um): Scht!

GISELA: Ich tu es, Maximilian, ich tu es für Sie.

MAX: Scht!

GISELA: Ich werde die Mappe meines lieben Professors stehlen, und
wenn ich dafür ins Gefängnis muss!

MAX: Scht!

GISELA: Für einen so begnadeten Kontrabass riskiere ich alles.
Und Sie besuchen mich im Knast, nicht wahr?

MAX: Jeden Sonntag.
GISELA: Und nachher fliehen wir gemeinsam in die Berge... Jollalaidit!
MAX: Scht!
GISELA: Mir ist alles egal! Ich stehle die Aktentasche! Ich stehle sie. Trala-la-la-la-la...
MAX: Gisela, um Himmels willen!
GISELA: Scht! Schreien Sie nicht! Schonen Sie Ihre Stimme!
MAX (flüsternd): Also seien Sie vorsichtig. Und was das Wichtigste ist: wir kennen uns nicht... Tschüss...
GISELA: Tschüss, mein Einziger! (Reicht ihm die Stirn)
MAX (küsst Gisela): Die Mappe! (Geht ab)

"DIE MAPPE" (Gisela)

Die Mappe, die Mappe,
ich stehle die Mappe.
La la la la la la la la la la...
Für diesen Tenor
o Herr Professor,
muss ich sie beklauen,
zerstörn ihr Vertrauen
und stehlen die Mappe.
La la la la la la la la la la...
Für sein Gold in der Kehle
geh hin ich und stehle.
Ich tu für die Stimme
Dinge, ganz schlimme
und stehle die Mappe.
La la la la la la la la la la...
Der Bub ist begnadet
und lernen ihm schadet.
Drum muss ich es wagen
zu stehlen die Fragen,
die drin in der Mappe.
La la la la la la la la la la...

Für so ein Genie
tirililili
muss Opfer man bringen
muss ich mich nun zwingen
zu halten die Klappe
und stehlen die Mappe.
O helft, dass es klappe,
man mich nicht ertappe
und eventuell schnappe.
Na, das wär n'e Schlappe
für mich und die Mappe!
La la la la la la la la la...

- GISELA: Hey, Sie Scheusal! Wann reparieren Sie endlich mein Telefon?
- FRITZ: Na, es kann höchstens noch ein paar Monate dauern.
- GISELA: O nein!
- FRITZ: O ja! Servus Spitz! (Geht ins Zelt)
- GISELA (zum Polizisten, der auftritt): Herr Polizist!... Herr Oberst!
- POLIZIST (salutiert): Ja, Madame?
- GISELA: Haben Sie sich nicht auch schon gewundert, was dieser chronische Elektriker hier treibt?
- POLIZIST: Er repariert das Telefon, Madame.
- GISELA: Und wie lange soll das noch dauern?
- POLIZIST: Das kommt drauf an, Madame. Als vor drei Jahren mein Wasserhahn zu tropfen anfang, hat Herr Stucks, der Klempner, versprochen zu kommen. Aber bis heute ist er noch nicht erschienen.
- GISELA: Und wenn ich Ihnen sage, dass er ein Spion ist?
- POLIZIST: Nein, Madame. Sowas würde Stucks niemals tun.
- GISELA: Ach, ich spreche doch von ihm! (Zeigt auf das Zelt)
- POLIZIST: Ja, vielleicht haben Sie recht, Madame. Vielleicht versteht er auch was vom Klempnern. Vielleicht sollte ich ihn bestellen, statt Stucks.
- GISELA: Er ist ein Spion!
- POLIZIST: Madame, ich sage Ihnen doch, Stucks tut so was nicht! Stucks ist ein Gentleman!
- GISELA: Oh Gott! (Sie geht heim)
- POLIZIST (für sich): Was hat sie denn mit Stucks? Ein Spion? Quatsch! Wenn sie gesagt hätte, dieser Telefonmensch sei ein Spion...

- Aber Stucks? Na so was!... (Er geht kopfschüttelnd ab)
- POLDI (Kommt mit einem drahtlosen Telefon, bleibt am äussersten Ende der Bühne. Er wählt. Im Haus des Professors beginnt es zu läuten. Babsi läuft hin, doch ehe sie ankommt, hört es auf. Sie geht aus dem Zimmer)
- POLDI: Hallo? Hier spricht Leopold. Grüss Gott, Herr Professor. Könnte ich bitte Barbara sprechen? Wie? Was? Ich? (Er sieht perplex aus. Offenbar wird er beschimpft.) Ich soll sie verführt haben? Aber, Herr Professor, niemals, niemals, ich hab es nicht einmal versucht. Was? Ich, Haschisch? Professor Bilitzer, ich rauche ja gar nicht... Hallo... Hallo...
(Geht völlig gebrochen)
- FRITZ (kommt aus dem Zelt, spricht aufgeregt immer noch mit der Stimme und in der Art des Professors): Lassen Sie gefälligst die Finger von meiner Tochter! Schurke, Sie! Ach, was wollte ich noch sagen? Komisch. Hab ich vergessen.
- POLIZIST: Warum sprechen Sie wie Professor Bilitzer, Herr?
- FRITZ (mit seiner normalen Stimme): Ich? Wieso? Sie haben wohl 'ne Meise, Bubi?
- POLIZIST: Irgendwas ist hier faul, der Herr! Aber mir kann man nichts vormachen, der Herr. Ich bin nicht das Steueramt...
- FRITZ: "Der Herr."
- POLIZIST: Der Herr. Und ich zahle ehrlich meine Steuer!
- FRITZ: Selber schuld! (Geht ab, Polizist singt, Passanten kommen herbei)

"EIN PFLASTER VOLLER LASTER" (Polizist, Passanten)

- POLIZIST: Auch ich zahle Steuer,
was ganz ungeheuer.
Es macht mich verdriesslich,
denn schliesslich:
was wäre die Stadt ohne mich?
Ein Pflaster
voller Laster!
Geh nachts ich auf Streife
pfeif ich meine Pfeife,
werden schwärzeste Schafe
ganz brave.
Was wäre die Stadt ohne mich?

PASSANTEN: Ein Pflaster
voller Laster!
O ja, der Hüter des Gesetzes weckt
in uns Respekt.
Wenn er durch die Strassen schreitet
jeder schnell das Böse meidet.
Wenn er mit der Nase wittert,
jeder Galgenstrick erzittert.
Tut er auf der Pfeife trillern,
hört der Killer auf zu killern,
und der Dieb hört auf zu dieben,
und der Schieber lässt das schieben.
Ja, der Strolch hört auf zu strolchen,
und der Lustmolch lässt das molchen.
Welch ein Segen für die Stadt,
dass sie d i e s e n Bullen hat!
Jaaa!

POLIZIST (stolze Haltung):
Ich bringe Halunken
und die, die betrunken,
und Diebe und Flittchen
ins Kittchen.
Was wäre die Stadt ohne mich?
Ein Pflaster
voller Laster!
Ich trag meine Nase
nicht nur so zum Spasse,
sie wittert Abgründe
und Sünde.
Was wäre die Stadt ohne mich?

PASSANTEN: Ein Pflaster
voller Laster!
O ja, der Hüter des Gesetzes weckt
in uns Respekt:
wenn er durch die Strassen schreitet
jeder schnell das Böse meidet.

BRUNO: Wie kommen Sie mit Ihren Ausgrabungen voran?

FRITZ: Ganz hübsch. Noch zweitausend Eimer, dann bin ich...
dann bin ich... Was bin ich? Komisch. (Gibt Bruno einen
Eimer)

BRUNO: Hey, ich bin kein Grubenarbeiter!

FRITZ: Na und? Ich auch nicht. (Gibt ihm einen zweiten Eimer)

BILITZER (kommt, zieht die Jacke aus und macht sich fertig für die
Arbeit): Entschuldigen Sie, dass ich so spät komme. Sind
die Schaufeln bereit?

FRITZ: Aber immer!

BILITZER: Na, dann los!

"GRABEN, GRABEN, GRABEN" (Professor, Fritz, Bruno, während
sie arbeiten)

PROFESSOR: Los, Jungs, an die Arbeit schnell,
Ärmel hochgekremgelt!
Hier, Jungs, wird prinzipiell
nicht herumgeplempelt.

An die Arbeit voller Lust,
lasst euch nicht verdriessen.
Stolzgeschwellt wird sein die Brust,
wenn die Muskeln spriessen.

ALLE DREI (sprechen):

Na dann, ran an die Gewehre!

(singen)

Graben, graben, graben, graben
keine Zeit für sonst was haben.
Schaffen, schaffen, schaffen, schaffen,
keine Zeit herumzugaffen.
Rackern, rackern, rackern, rackern,
keine Zeit herumzugackern.
buddeln, buddeln, buddeln, buddeln,
keine zeit herumzuknuddeln.
Keine Zeit für gar nichts haben,
nur noch graben, graben, graben!

PROFESSOR: Los, Jungs, an die Arbeit schnell,
bisschen flink und zackig!
Bizep ist nur aktuell,
wenn er stramm und knackig.

Arbeit steht auf dem Programm,
Arbeit ohne Ende.
Zieht den Hosenboden stramm.
Los, spuckt in die Hände!

ALLE DREI (sprechen):

Na dann, ran an die Gewehre!

(singen)

Graben, graben, graben, graben,
keine Zeit für sonst ws haben.
Schaffen, schaffen, schaffen, schaffen,
keine Zeit herumzugaffen.
Rackern, rackern, rackern, rackern,
keine Zeit herumzugackern.
Buddeln, buddeln, buddeln, buddeln,
keine Zeit herumzuknuddeln.
Keine Zeit für gar nichts haben,
nur noch graben, graben, graben!

FRITZ (schwer atmend): Bruno, ich glaube, die Archäologie hat aus
mir einen ganz neuen Menschen gemacht.

BRUNO: Ja, einen sehr dreckigen... (Sie gehen mit den Eimern ab)

POLIZIST (erscheint mit einem Karton, geht ans Zelt): Sind Sie drin,
der Herr?

BILITZER (von drinnen): Ich glaube beinah... Das heisst, was wollte ich
noch sagen? Komisch...

POLIZIST (lachend): Vorhin haben Sie ihn viel besser nachgemacht!

BILITZER: Freilich. Was ist freilich?

POLIZIST: Witzbold!

BILITZER (kommt aus dem Zelt): Wie bitte?

POLIZIST: Ah, Sie sind ja gar nicht er...

PROFESSOR: Wer?

POLIZIST: Er... er...

PROFESSOR: Mein Freund, Sie sind unverantwortlich zerstreut (sieht den Karton) Was ist das?

POLIZIST: Ach, nicht Besonderes... (Nimmt eine moderne Vase aus dem Karton) In meiner Freizeit mach ich Keramik, Professor...

BILITZER (nimmt die Vase und betrachtet sie): Haben Sie eine Genehmigung?

POLIZIST: Dafür braucht man... keine...

BILITZER (betrachtet die Vase): Nicht schlecht... für einen Polizisten ... wirklich nicht schlecht...

FRITZ (der zurückgekommen ist, schreit): Ich werd' verrückt! Ich halt's nicht aus im Kopf! (Entreisst dem Professor ekstatisch die Vase) Ein Fund! Ein echter Fund! Ein Wunder! Professor, wir haben es geschafft! Ich brauch Ihnen nicht mehr vorzulügen, dass wir wirklich einen Fund gemacht haben... (fällt ihm um den Hals) Papi!

BILITZER (nimmt Fritz die Vase ab und gibt sie dem Polizisten zurück)

POLIZIST (schleicht niedergeschlagen weg): Was hab ich jetzt wieder falsch gemacht... Ist doch nur mein Hobby... Ein bisschen Ton, ein bisschen Wasser... mischen... Man braucht keine Genehmigung dafür...

FRITZ (zu Bilitzer): Na schön... machen wir weiter, Professor...

(spuckt in die Hände) "Graben, graben, graben..." (Fängt an zu singen, hält inne)

BILITZER: Sie haben mich belogen, Rubitscheck!

FRITZ: Naja, das war eher... ein Missverständnis...

BILITZER: Sie junger Betrüger. Woher hatten Sie alle diese Scherben, wenn ich fragen darf?

FRITZ (deutet auf Giselas Fenster): Hab ich für Sie zerbrochen... nach und nach...

BILITZER: Ein Skandal. (Geht ans Fenster, betrachtet den letzten Topf)

FRITZ: Schöne Blumen, nicht?

BILITZER: Moment mal! Aber das ist ein herrlicher antiker Topf! Ein seltenes Stück aus dem späten Paläolithikum! ...Fräulein Spitz! Fräulein Spitz!...

GISELA (erscheint am Fenster): Ja, mein lieber Professor?

BILITZER: Woher haben Sie diese Töpfe?

GISELA: Babsi hat sie mir geliehen... (geht zurück)

BILITZER: Aus meiner Sammlung! Meiner wundervollen paläolithischen Sammlung... Und er hat sie zerbrochen... nach und nach...

FRITZ: Aber ganz vorsichtig...

BILITZER: Dafür werden Sie teuer bezahlen, Rubitscheck! Ich weiss, wer Sie geschickt hat: Morgenstern!

FRITZ: Nein. Ehrenwort...

BILITZER: Sie und Ehre? Jetzt ist mir alles klar! Sie wollten einen "Hucha ve itlula" aus mir machen!

FRITZ: Ich?... Einen was?...

BILITZER (plötzlich in ruhigem, akademischen Tonfall): Das ist ein typischer aramäischer Ausdruck, Rubitscheck. "Hucha ve itlula" bedeutet, jemanden zur Zielscheibe des Spottes zu machen. Der Ausdruck erscheint sehr häufig in frühen aramäischen Schriften.

FRITZ: Vielen Dank!

BILITZER: Keine Ursache. Ach, was wollte ich doch sagen?

FRITZ: Sie wollten sagen, Professor, dass Sie nicht mehr böse sind.

BILITZER: Warum soll ich böse sein? Komisch, wie zerstreut heute alle sind. Wiedersehen, mein Sohn.

FRITZ: Tschau!

BILITZER: Tschau. (Bleibt stehen) Das heisst... verschwinden Sie, junger Schnösel, oder ich rufe die Polizei!

FRITZ: Ich hab doch alles nur aus Liebe zu Babsi getan...

BILITZER: Für Sie bitte Barbara, Sie Barbar! Sie Monstrum! Bastard von Morgenstern!

FRITZ: Papi...

BILITZER: Wir sind fertig miteinander! (Er nimmt Fritz' Mappe und den Topf) Er zerbrach sie für mich, nach und nach... (geht durch die Haustür heim.

FRITZ (zu sich selbst): Raus mit dir, du dreckiger Strippenzieher! (Fängt an einzupacken) Verschwinde, junger Hochstapler!...

BABSI (schleicht sich aus dem Haus): Fritz!

FRITZ: Babsi!

BABSI: Ich weiss alles.

FRITZ (verzweifelt): O nein...

BABSI: Nicht traurig sein, Fritz!

FRITZ: Alles war so wundervoll. Dein Vater hat gesagt, ich sei phänomenal. Phänomenal sagte er, hörst du, phänomenal...

BABSI: Das gebührt dir!

FRITZ: Nicht wahr? Ich hatte so viele Pläne. Ich wollte hier auf

auf dem Bürgersteig ein kleines Haus bauen. Aus Ziegelstein. Für den Winter.

BABSI: Dafür hättest du ja gar keine Genehmigung bekommen.

FRITZ: Für eine Telefonzentrale schon. Ich wollte studieren, an der Universität. Und eventuell... ach, du weißt ja, ...

BABSI: Was?

FRITZ: Ach, du weißt schon.

BABSI: Nein.

FRITZ: Aber hör mal.

BABSI: Was meinst du denn?

FRITZ: Warum stellst du dich so dumm?

BABSI: Was willst du denn von mir?

FRITZ (wütend): Eine Hochzeit natürlich!

BABSI: Fritz!

FRITZ: Vergiss es. Alles aus und vorbei. Ich muss verschwinden.

BABSI: Wohin?

FRITZ: Ich weiss noch nicht.

BABSI: Dann geh ich mit dir.

FRITZ: Aber wohin?

BABSI: Bis ans Ende der Welt.

FRITZ: Oh Babsi, du bist einsame Klasse! (Küsst sie)

BABSI (aufgeregt): Wir werden es nicht leicht haben, Fritz. Wir fangen ja mit nichts an. Wir werden viele Probleme haben, Schwierigkeiten über Schwierigkeiten...

FRITZ (nicht mehr so eifrig): Meinst du, dass es nicht auch leichter ginge?

BABSI: Nein, Fritz, es wird sehr hart sein, die reine Hölle, aber wir werden glücklich sein!

FRITZ: Na, wenn es sein muss...

"ZWEI WAISENKINDER" (Babsi, Fritz)

BABSI: Wir werden zwei Waisenkinder sein,
ganz allein, ganz allein auf der Welt.
Wir werden zwei Waisenkinder sein,
ohne Dach, ohne Bett, ohne Geld.

Wir gehen in Lumpen, wir gehn ohne Schuh,
und die Taschen, die Taschen sind leer.
Wir gehen in Lumpen, wir gehn ohne Schuh,
doch wir lieben, wir lieben uns sehr.

Oh du mein Fritz, und sind wir noch so arm, so arm,
o du mein Fritz, wird uns die Welt gehören.
Denn du mein Fritz, die Liebe hält uns warm, so warm,
o du mein Fritz, die Lieb' wird uns betören.

Nein, du mein Fritz, wir brauchen Güter nicht noch Geld,
nein, du mein Fritz, nicht Speis noch Trank tut not uns.
Weil, o mein Fritz, allein nur unsre Liebe zählt.
Ja, du mein Fritz, die Lieb' sei Wein und Brot uns.

FRITZ: Sag Babsilein mein, sag muss das denn sein,
ganz allein, ganz allein auf der Welt?
Sag Babsilein mein, sag muss das denn sein,
ohne Dach, ohne Bett, ohne Geld?

Der Magen ganz leer und am Fuss keinen Schuh,
in den Taschen, den Taschen kein Sou?
Der Magen ganz leer und am Fuss keinen Schuh?
Na, du heiliger Strohsack, na du!

Sag Babsi mein, sag Babsi, muss das sein, ja sein?
Sag Babsi mein, mit gar nichts an den Füßen?
Sag Babsi mein, kein Stückchen Brot, kein Gläschen Wein,
soll Babsi mein, die Liebe uns versüssen?

Ach Babsi mein, sag geht es anders wirklich nicht,
ach Babsi mein, kein Dach, kein Bett zum Schlafen?
Ach Babsi mein, das Herz, das Herz mir beinah bricht,
denn Babsi mein, sag: wo ist unser Hafen?

BABSI: O Fritzi mein, die Lieb' allein,
sein unser Hafen, das Bett zum Schlafen.

FRITZ: Gut, Babsi mein, dann soll es sein,
die Lieb' allein, sei unser Hafen.

BABSI: O du mein Fritze, s'wird sicher Spitze.

BEIDE: Ja, es wird Spitze, ja es wird Spitze!

BABSI: Komm, lass uns packen gehen. Hol mich um zehn Uhr ab.
Ich lass die Tür offen, und dann werden wir fliehen...

FRITZ: Wohin?

BABSI: In die Berge! (Beide gehen packen. Passanten kommen von allen
Seiten)

"IN DIE BERGE ZIEHEN" (Parodie auf Volksmusik)

(Passantenchor, wenn möglich mit Tanz. Die drei Studenten
schliessen sich später an)

In die Berge ziehn, in die Berge ziehn,
wo des Menschen Herz noch gut.
In die Berge ziehn, in die Berge ziehn,
wo die Kuh noch fröhlich muht. ("Muh!")
Wo der Rittersporn noch spornt,
und wo noch das Alphorn hornt,
voll Uebermut.

In die Berge fliehn, in die Berge fliehn,
wo noch s'Kirchenglöckchen glockt.
In die Berge fliehn, in die Berge fliehn,
wo der Mensch statt popt und rockt,
noch herzhaft jodeln tut:
joliduliduliduli...
usw.

In die Berge ziehn, in die Berge ziehn,
wo des Menschen Herz noch brav.
In die Berge ziehn, in die Berge ziehn,
wo noch lustig blökt das Schaf. ("Mäh!")
wo noch s'Alpenröschen rost,
und wo noch der Bergbach tost
voll Uebermut.

In die Berge fliehn, in die Berge fliehn,
wo noch froh der Käser käst.

In die Berge fliehn, in die Berge fliehn,
wo der Mensch statt swingt und jazzt
noch herzhaft jodeln tut:

Joliduliduliduli...

usw.

(Nach dem Lied gehen alle ab. Es wird Nacht, alles weitere
spielt sich im Dunkeln ab.)

ROBY: Wie spät ist es?

MAX: Halb zehn. (Sie spähen nach Bilitzers Wohnung)

ROBY: Es scheint, dass Babsi schon im Bett ist.

MAX: Wo ist die Aktenmappe?

ROBY: Bili bewacht sie wie ein Bluthund.

MAX: Bluthund? Roby, du eignest dich viel besser für so was. Du
bist stark, tapfer, fast ein Batman...

ROBY: Du bleibst hier.

MAX: Die ganze Sache ist sowieso überflüssig. Gisela holt die
Mappe heute abend ganz bestimmt.

ROBY: Quatsch! Das hat mir Susi auch versprochen. Aber auf Weiber
ist doch kein Verlass.

MAX: Ich verlass mich drauf!

ROBY: Du bleibst hier.

MAX: Wo ist Poldi?

ROBY: Der muss jeden Augenblick kommen, als Mädchen verkleidet.

MAX: Toll! Aber wieso als Mädchen?

ROBY: Schafskopf! Für den Fall, dass Bili uns in der Wohnung
entdeckt! Dann hält er Poldi im Dunkeln für seine Tochter.
Alles ist skrupulös vorbereitet...

MAX: Irre!

ROBY: Scht! Bili kommt!

BILITZER (erscheint in der Wohnung mit Fritz' Mappe. Bemerkt die Jungen
draussen): Guten Abend, Jungs.

ROBY/MAX: Guten Abend, Herr Professor. (Sie können die Augen nicht von
der Mappe lassen)

BILITZER: Also morgen geht's nun in die Examen, Jungs. Sind Sie alle
gut vorbereitet?

MAX (blickt auf die Mappe): Ja, skrupulös.

ROBY (schnell): Er meint, wir wollen die ganze Nacht noch wie die Wahnsinnigen pauken... skrupulös...

BILITZER: Fein, fein. Was ich noch sagen wollte. Komisch. Ja. Gute Nacht. (Geht in die Wohnung, legt die Mappe auf den Tisch)

ROBY/MAX: Gute Nacht, Professor.

POLDI (kommt als Mädchen verkleidet von der andern Seite der Bühne)

MAX (pfeift): Junge, Junge!

ROBY: Hey, Süsse!

POLDI: Trottel! Das bin doch ich.

ROBY: Mensch, ich wusste gar nicht, was für eine steile Puppe du bist.

POLDI: Lass den Quatsch! Alles bereit?

ROBY: Klaro.

POLDI: Ok. Auf in die Löwengrube! Als erster geht...

MAX: Nein!

POLDI: Doch! Max geht voran, dann Roby. Ich bleibe in Reserve.

MAX: Dein letztes Wort?

POLDI: Los! Vorwärts!

MAX: Ich geh' schon... (Will über das Balkongeländer klettern, hält inne) Mir kommt 'ne Idee. Wie wär's, wenn wir jetzt sofort zu lernen beginnen?

POLDI: Machen wir! Aber vorher klauen wir die Mappe!

ROBY: Stop! Was geschieht, wenn Bili merkt, dass die Mappe weg ist, he?

MAX: Eben. Das klappt nicht. Kann ich jetzt nach Haus?

POLDI: Du bleibst! Wir vertauschen seine Mappe mit 'ner andern. (Geht ins Zelt, holt die Mappe des Professors heraus, gibt sie Max) Nimm die!

MAX: Ich?

POLDI: Nein, meine Grossmutter!

ROBY: Los!

POLDI: Rauf!

MAX (klettert mit der Mappe auf den Balkon, ist sehr unglücklich):

Warum bloss immer ich?

POLDI: Klappe! Wo ist die Mappe?

MAX: Hier... auf... auf den Tisch...

POLDI: Schnell! Nimm sie!

ROBY: Los, schnapp sie dir!

POLDI (plötzlich): In Deckung! (Die drei versuchen sich zu verstecken, als Susi ins Zimmer schleicht)

MAX: Susi!

ROBY: Meine Freundin! Ich sagte ja, sie ist fantastisch! (Susi nähert sich der Mappe auf Zehenspitzen)

POLDI: Ich fühl mich schon als diplomierter Archäologe! (Susi bleibt vor einem Spiegel stehen und fängt an, Haar und Kleider in Ordnung zu bringen)

ROBY: Was soll das, was macht sie da?

MAX: Modeschau!

ROBY: Dumme Kuh!

MAX: Jetzt nimmt sie die Mappe!

ROBY: Gott wie reizend!

FRITZ (schleicht sich zur Haustür, pfeift nach Babsi): Babsi! Babsi! Komm runter!

SUSI (sehr erschrocken, lässt die Mappe fallen, läuft aus dem Zimmer, prallt in der Haustür mit Fritz zusammen, der sie ins Zelt zieht)

FRITZ: Komm, schnell, es ist keiner da.

ROBY: Was macht er da?

POLDI: Mist! Ich könnte diesen Strippenzieher erwürgen!

FRITZ: Endlich! Unser ganzes Leben liegt vor uns... (Küsst Susi)

SUSI (nach dem Kuss): Du bist echt super!

FRITZ: Wer... wer sind Sie...

SUSI: Susilein.

FRITZ: Scheisse! (Der Polizist erscheint) Schnell! Polizei! (Schiebt sie ins Zelt, folgt ihr, schliesst das Zelt. Der Polizist schaut sich misstrauisch um, geht über die Bühne, ab)

ROBY: Na warte! (Geht wütend zum Zelt)

POLDI: Roby, wir haben keine Zeit! Rauf! (Poldi und Roby springen zu Max auf den Balkon) Wo ist die Mappe jetzt?

MAX: Ach du grüner Schreck, Bili!

ROBY: Verstecken!

POLDI: Zu spät!

BILITZER (sehr milde): Immer noch auf, Babsi?

POLDI (mit hoher, zitternder Stimme): Ja, Papa.

BILITZER (zu den Jungs): Abends wird es schon beträchtlich kühler, finden Sie nicht auch?

ROBY: Ja, Herr Professor, beträchtlich kühler.

MAX: Ich kann nicht klagen, mir ist sehr war... (Poldi

versetzt ihm einen Tritt) Au!

BILITZER: Ja, sag deinen Freunden gute Nacht, Liebling. Es ist schon ziemlich spät, glaube ich.

POLDI: Ja, Papa.

BILITZER: Gute Nacht, Jungs. Bis morgen.

ROBY/MAX: Gute Nacht.

BILITZER: Schlaf gut, Babsi.

POLDI (mit seiner eigenen Stimme): Danke gleichfalls, Papa.

BILITZER (geht, die drei springen in Panik übers Geländer und verstecken sich auf der Strasse unter dem Balkon. Der Professor kommt verblüfft zurück. Komisch. Sehr komisch! (Geht)

POLDI: Also Kinder, ich mach's selbst! (Springt auf den Balkon und gleich wieder zurück) Spitz!

GISELA (betritt zitternd das Zimmer)

MAX: Gisela, ich liebe dich!

GISELA (schaut in den Spiegel)

POLDI: Verdammt! Was soll das? Lehrerstreik?

MAX: Spitz! Lass dich begraben!

ROBY: Wart, sie bewegt sich... Sie hat die Mappe!... (Gisela nimmt die Mappe)

FRITZ (läuft aus dem Zelt zur Wohnung, pfeift Gisela. Sie lässt die Mappe fallen und rennt voller Angst hinaus, direkt in die Arme von Fritz. Er packt sie und zieht sie ins Zelt).

POLDI: Ich werd' verrückt! Jetzt kidnappt er Spitz!

ROBY: Was will er von uns?

MAX: Er ist einfach wild auf Frauen.

FRITZ (noch draussen): Endlich! Unser ganzes Leben liegt vor uns!

GISELA (mit verträumter Stimme): Was für eine Ueberraschung, du kleiner Teufel!

FRITZ: Was... wo... wer...

GISELA (umarmt ihn)

FRITZ (versucht zu entkommen): Moment mal, was geht hier eigentlich vor?

GISELA: Ich bitte Sie, Sie haben mich entführt! (Der Polizist kommt)

FRITZ: Polizei! (Rennt mit Gisela ins Zelt. Der Polizist geht über die Bühne und verschwindet)

MAX: Und so eine will Lehrerin sein!

ROBY: Deine Geliebte!

POLDI: Schluss jetzt, keine Zeit! Ist die Luft rein?

MAX (bebend): Ja.

- POLDI: Los! (Klettert über den Balkon in die Wohnung, greift die Mappe)
- ROBY: Na also... Ich hab die Mappe!
- MAX: Na, Gottseidank! (Fritz rennt aus dem Zelt zur Wohnung und pfeift. Poldi lässt die Mappe fallen und rennt raus)
- MAX (weinend): Nein, nicht schon wieder...
- ROBY: Dieser Sexmaniak! (Die Entführungsszene wiederholt sich, Fritz zieht Poldi zum Zelt)
- FRITZ: Endlich! Unser ganzes Leben liegt vor uns! (Will ihn küssen)
- POLDI: Igitt, mich doch nicht!
- FRITZ (brüllend): Was zum Teufel geht hier vor? (Polizist kommt)
- POLDI: Polizei!
- FRITZ: Zu spät! (Umarmt Poldi, sie fangen an zu singen "Die zwei Waisenkinder". Der Polizist geht vorbei und verschwindet. Fritz schiebt Roby ins Zelt. Das Zelt beginnt zu schwanken, das Gedränge drinnen ist zu gross geworden)
- MAX: Liebe Zeit, das ist ja wie im Krimi.
- ROBY: Schnell jetzt! Bili kann jeden Augenblick kommen. Hopp, rein!
- MAX: Ne, danke. Ich bin nicht scharf drauf, von dem Verrückten da verführt zu werden...
- ROBY: Feigling! Warte, ich zeig dir, wie ein richtiger Profi sowas macht! (Landet mit grossem Sprung auf dem Balkon. Betritt zitternd die Wohnung, ertastet sich seinen Weg. Babsi erscheint mit einem Koffer. Roby versteckt sich. Dann kommt sie aus der Haustür heraus, gerade in dem Augenblick, wo Roby mit der Aktenmappe vom Balkon herunterspringt und auf dem Bürgersteig krabbelt)
- ROBY (zu Tode erschrocken): Hilfe!
- BABSI: Still, Fritz! Du weckst Vater auf! Komm schnell! Unser ganzes Leben liegt vor uns! (Sie küsst ihn) Goldstück!
- ROBY: Schätzchen! (küsst Babsi)
- BABSI: Hei! (Macht sich los) Wer sind Sie!
- ROBY: Goldstück.
- BABSI (verpasst ihm eine Ohrfeige): Schuft! Wie können Sie es wagen, mich zu küssen?
- ROBY: Entschuldigung, Sie haben gesagt, "unser ganzes Leben liegt vor uns, Goldstück, und... da, na ja...

BABSI: Moment mal! Was suchen Sie eigentlich mitten in der Nacht auf unserm Balkon?

ROBY: Ich... ich... und Sie? Was machen Sie mitten in der Nacht auf der Strasse?

BABSI: Ich... ich wollte bloss... spazieren gehen...

ROBY: Mit einem Koffer, he?

BABSI (entdeckt die Aktentasche): Und Sie! Sie haben die Mappe mit den Fragen gestohlen! (Ruft) Diebe! Hilfe! Diebe!

MAX (liegt auf der Strasse vor dem Balkon, versucht, sich zu verstecken und vergeht vor Angst)

ROBY (fällt auf die Knie): Babsi! Schreien Sie doch nicht so! Ich kann alles erklären. Morgen! Das Examen! Haben Sie Mitleid! Ich hasse Archäologie, es ist stinklangweilig. Ich möchte gerne Popstar werden...

"ZU HILFE, DIEBE!" (Babsi, Roby)

BABSI: Diebe, Diebe, zu Hilfe, Diebe!

ROBY: O meine Liebe, o meine Liebe!

BABSI: Diebe, Diebe, zu Hilfe, Diebe!

ROBY: O meine Liebe,
bitte nicht schrein,
ich bitt, zu verzeihn,
so schlimm ist's ja nicht:

BABSI: Sie elender Wicht,
Sie Räuber, Sie Schlingel, Spitzbube, pfui, pfui!

ROBY: Ich fahre vor Scham in die Grube, ui, ui!

BABSI: Ich lass Sie verhaften.

ROBY: Ich werd's nicht verkraften.

BABSI: Bring Sie hinter Gitter.

ROBY: Herrje, ist das bitter,
ich steh noch am blühenden Anfang des Lebens.

BABSI: Ihr Jammern, Ihr Winseln ist total vergebens,
es nützt Ihnen nichts!

ROBY: Mein Herz, ach, gleich bricht's,
dann ist's ganz kaputt,
liegt in Asche und Schutt.
Dieses Herz, frisch wie Tau.
Welch ein Schmerz dies, au au!
Fräulein, tun Sie es nicht!

BABSI: Sie elender Wicht!
Na schön, ich verschieb es.

ROBY: O Fräulein, Sie Liebes,
Sie Sonne, Sie Engel,
Sie Rose am Stengel,
Sie Knospe im Frühling,
Sie - Himmel, o Mist -
der Herr Polizist!

BEIDE: Er darf uns nicht finden,
nun heisst es verschwinden.

Du heiliger Bimbam,
los, ab in den Wigwam,
los, ab in den Wigwam,
los, ab in den Wigwam!
Pssst!

(Sie fliehen ins Zelt. Der Polizist kommt gelaufen, pfeift
auf seine Trillerpfeife, geht ab)

BRUNO (erscheint): Fritz, sind Sie da? (eine Hand greift aus dem Zelt,
hält ihm den Mund zu und zieht ihn herein)

BILITZER (erscheint im Zimmer, knipst das Licht an): Ach, was wollte
ich doch noch? Komisch. Wo sind die Fragen? Die Mappe?
Barbara! Man hat die Mappe gestohlen! Diebe! Diebe! (Er rennt
hinaus)

MAX: Guten Abend, Herr Professor.

BILITZER: N'Abend, n'Abend! (Mit seinem Regenschirm tippt er auf die
Mappe, die Max zitternd festhält - immer noch Bilitzers Mappe
Haben Sie niemanden gesehen? Diebe! Diebe! (Geht ins
Zelt, kommt wieder heraus) Komisch. (Geht wieder ins Zelt)

CHOR (aus dem Zelt heraus): Grüss Gott, Professor Bilitzer!

MAX (will sich davonschleichen)

POLIZIST (kommt und packt ihn): Aha!

MAX: Mami! (Versucht zu entkommen)

POLIZIST: Jetzt hab ich Sie, der Herr!

MAX (weinend): Ich bin unschuldig... Ich war nicht dabei... Ich weiss
von nichts...

POLIZIST: Wie heissen Sie, der Herr?

MAX: Maximilian.

POLIZIST: Nachname?

MAX: Stucks.

POLIZIST: Stucks? Ach, jetzt ist alles klar. Sie kommen auf die Wache!
(Man hört einen kleinen Lacher aus dem wackelnden Zelt)

MAX (macht diesen Lacher nach)

POLIZIST: Seien Sie nicht auch noch frech, Stucks! Vorwärts, auf die Wache! Los, folgen Sie mir! (Der Polizist wendet sich um und geht. Das Zelt bewegt sich auf Max zu und verschluckt ihn. Der Polizist dreht sich um und schaut verdutzt, bückt sich, um in das Zelt zu gucken. Das überfüllte Zelt bricht auseinander und die ganze Gruppe beginnt im Chor zu singen: "In die Berge ziehn", Fritz dirigiert)

POLIZIST: Was geht hier vor, der Herr?

FRITZ: "Grand Prix der Volksmusik"

POLIZIST: Haben Sie eine Genehmigung?

FRITZ: Dafür braucht man keine... Singen Sie mit, Herr Oberkommissar, singen Sie mit!

POLIZIST: Jawohl, der Herr. (Beginnt ein Jodelsolo zu singen. Alle sehen ihn verblüfft an, da hört er auf)

BILITZER: Komisch. Was wollte ich doch? Ah, meine Aktentasche, bitte.

ROBY (hält die Mappe fest, will weglaufen, stolpert aber)

BILITZER (nimmt die Mappe, die Max in der Hand hält): Vielen Dank!

(Blickt in die Mappe. Die Studenten erstarren vor Schreck)
Alles in Ordnung.

ROBY: Wieso? (Blickt in seine Mappe. Zieht einen Hammer aus) Was, Werkzeuge? (Brüllt Max an) Idiot! Du hast die Fragen die ganze Zeit in der Hand gehabt. (Zum Professor, fuchtelt mit dem Hammer herum) Stellen Sie sich vor, er hat die Fragen die ganze Zeit gehabt. Ist das nicht ein Witz? Hahaha, ich lach' mich tot... Oj! (Hört plötzlich auf zu lachen. Stille tritt ein)

MAX: Professor Bilitzer... ich hab damit nichts zu tun... Ich bin ein begnadeter Tenor... (singend) Mamma mia!...

BILITZER (schreit): Ruhe! Das ist ein unerhörter Skandal! Statt zu studieren, stehlt ihr die Fragen! Pfui Teufel, schämt euch!
(Zu Poldi) Komm, mein Herz.

POLDI (mit hoher Stimme): Ja, Papa.

BABSI: Vater, ich bin hier!

BILITZER: Was? Gehörst du etwa auch zu dieser Bande?

FRITZ (legt den Arm um sie): Nein, wir sind eine eigene Bande.

MAX: Professor, ich beherrsche den Stoff wirklich.

POLDI: Ja, Professor Bilitzer, wir sind alle für das Examen durch

und durch vorbereitet.

ROBY: Ehrenwort, Bili.

SUSI: Die Boys sind echt super, Professor.

GISELA: Geben Sie ihnen noch eine Chance.

BILITZER: Na schön! (Holt die Fragen aus der Mappe) Dann wollen wir mal sehen, was diese jungen Herren wissen. Was wollte ich fragen? Komisch. Ah, ja! Erzählen Sie mir, was Sie über den Berg Grizim wissen. (Schweigen)

ROBY:q Was war das, bitte?

POLDI: Na was wohl! Berg Grizim, nun?

MAX: Ah, Berg Grizim...

ROBY: Logo, das ist... das ist...

POLDI: Ein Berg... ein richtiger Berg...

MAX: Ganz hoch...

ROBY: Ganz spitz...

POLDI: Sehr spitz! Nicht wahr, Fräulein Spitz?

GISELA: Wie man's nimmt...

BILITZER: Eine Schande! Keiner von den Herren hat auch nur die blasseste Ahnung vom Berg Grizim!

POLIZIST (hebt den Finger): Darf ich, Herr Professor? Der Berg liegt in der Nähe vom neapoletanischen Flavia, das von Titus im Jahre 74 vor Christus gegründet wurde.

BILITZER: Falsch! Im Jahre 72 vor Christus. Ein grober Fehler! Und was findet man auf dem Berg Grizim?

FRITZ: ...auf seinem Gipfel stand ein Tempel, gebaut für Opfer, die nach dem Ritus der Schomronen geopfert wurden.

BILITZER (zornig): Nein! Das ist die Theorie von Morgenstern! Die Schomronen gingen nach Jerusalem!

POLDI: Genau! Was quatscht er da zusammen?

ROBY: So ein Käse!

MAX: Na, jetzt reicht's!...

BILITZER (zu Fritz): Rubitscheck, ich verbiete Ihnen die kriminellen Theorien von Morgenstern! Ab morgen werden Sie bei mir studieren, an der Universität!

BABSI: Vater! (Sie küsst ihn und dann Fritz, in dessen Armen sie sich birgt)

BILITZER (zu den drei Studenten): Und ihr, Ignoraten, ihr solltet lieber Telefone reparieren!

POLDI: Keine schlechte Idee.

MAX: Echt cool!
ROBY: Stehst du auch auf Elektriker?
SUSI: Ich? Wow!... (Die beiden umarmen sich)
GISELA (singt Max an): "In die Berge ziehn"
MAX: Vielleicht ein andermal...
POLIZIST (steht bei Gisela): Und vielleicht mit mir, Fräulein Spitz?
 Ganz ehrlich, sie gefallen mir schon seit langem.-
BRUNO: Halt! Moment mal! (Kommt Gisela näher) Mir gefällt sie seit
 noch länger!
BILITZER: Na und mir erst! Mir gefällt sie seit dem dritten Jahr-
 hundert nach Christus.
GISELA: Bili!
BILITZER: Gisi! (Sie umarmen sich)
ALLE: Welch ein Happy End!

FINALE (Ensemble, Passanten)

ALLE: A Ja, so ein Trend am Firmament
 zum Happy End ist exzellent.
 Ein Happy End, so turbulent,
 so vehement, ist opulent.
 Ein Happy End, freut Produzent
 und Inspizient und Konsument,
 Dozent, Student, Klient, Regent,
 Korrespondent und Dirigent.
 1 (B) Nach'm Happy End, kein Mensch mehr flennt,
 2 nach Haus man rennt und fröhlich pennt.
 3 Ein Happy End lässt keinen kalt,
 4 ein Happy Happy End gfallt jung und alt
 5 und gross und klein, und dünn und dick,
 6 ein Happy Happy End ist einfach schick.
 7 Ein Happy End hat jeder gern,
 8 ein Happy Happy End ist des Pudels Kern.
 Ein Happy End ist hoch modern,
 doch bitte, bitte, bitte liebe Damen und Herrn:
 Kein Wort, kein Wort, kein Wort, kein Wort...

*- gki
- jnr
- h
- s
- jnr*

(Stille tritt ein. Ein älterer Herr, gekleidet gleich wie Professor Bilitzer, mit Regenschirm und Aktentasche, geht über die Bühne, ohne jemanden zu beachten. Hätten Sie geahnt, dass es Professor Morgenstern persönlich wäre? Es ist nicht ausgeschlossen.)

ALLE:

...kein Wort, kein Wort zu Morgenstern!

(Finale mit Reprisen der Lieder)

VORHANG